

## Offpride – das alternative Queer Festival, Zürich

eine Ausstellung – zwei Räume... und darüber hinaus

### Queerscapes – Das Fliesen der Dünen und die grün schimmernde Oase am Horizont

Eine dreitägige Gruppenausstellung mit Filmvorführungen, Vorträgen, Performances, liebevoll beherbergt von Cabaret Voltaire/Dadahaus (Spiegelgasse 1, <<http://www.cabaretvoltaire.ch/>>) und Perla Mode (Langstrasse 84 / Brauerstrasse 37, <<http://www.perla-mode.com/>>), am Fr/Sa/So, 5./6./7. Juni. Do-it-yourself von Archiven zu Kunstpraktiken des Alltags, bietet die Ausstellung ein dichtes Gewebe an Einblicken, Vorgehensweisen, Positionen, Ansichten, Perspektiven. Und Filmvorführungen, Live-Performances, Vorträge, Diskussionen, Streamings.

TeilnehmerInnen: Anna Frei & Anne Käthi Wehrli & Lucie Kolb (CH), Annie Sprinkle & Elizabeth Stephens (US), Aurora Reinhard (FI), Barbara Hammer (US), Beni Bischof (CH), Brice Dellsperger (F), Carmen Mörsch (CH/D), Chris Regn (CH/D) & Eva Kietzmann (D) & Karin Kröll (D), code flow (CH), Discoteca Flaming Star (D/ES) & François Boué (F), Frederikke Hansen (DK), Gisèle Schindler (CH), Grrrl Zine Network (Elke Zobl & Haydeé Jiménez), Hans Scheirl & Ursula Pürner (AT), Hans-Ulrich Obrist (UK/CH), I LOVE 69 POPGEJU (CZ), Jakob Lena Knebl (AT), Jana Štěpánová (CZ), Judith Schönenberger (CH), Karin Michalski (D), Katja Schenker (CH), Lady Flo (F), Lenka Klodová (CZ), Line Karlstrøm (S/DK), Lorenzö (F), Marc Siegel (D/US), Mosh Mosh (D/CH), Nobody, Rayelle Niemann (CH), Renate Lorenz & Pauline Boudry (D/CH), Sabina Baumann (CH), Sands Murray-Wassink (NL/US), Stella Glitter (CH), Stephan Brühlhart (CH), The Centre of Attention (UK), Tim Blue (D/US)

Idee and Koordination: Dimitrina Sevova, mit der aktiven Unterstützung und Inspiration von Anna Frei, Anne Käthi Wehrli und Lucie Kolb sowie der gesamten Offpride Queer Festival Arbeitsgruppe und Queer-Szene

Web design: Lucie Kolb, Anna Frei und Anne Käthi Wehrli

<http://queerscapes.offpride.ch>



Die Information in diesem Portfolio ist zum grössten Teil auf Deutsch übersetzt. Einige wenige, noch nicht übersetzte Beiträge sind auf Englisch belassen.

## Anna Frei & Anne Käthi Wehrli & Lucie Kolb (CH)

### you can find me in the lexicon, in the lexicon

(Cabaret Voltaire, Ausstellung; Archivbegehungen)

Imaginary Archive 1 & 2, migros museum collection, DESO Radiomuseum, phonogrammarchiv, archiv für zeitgeschichte

#### **Anna Frei**

*ist bildende Künstlerin, Grafikerin, Performerin, Nachtarbeiterin, Erstkommunikantin und Teil diverser sich wandelnder Kollektive (rar collectia, bang wrong heel production, schöne&la beef), Mitinitiantin des Palace St.Gallen und diverser subkultureller Projekten & Konzerten.*

#### **Anne Käthi Wehrli**

*ist Künstlerin, Performerin und Herausgeberin verschiedener Fanzines («Freundesfreundin» mit Benjamin Sommerhalder, «Hoi ich segle so schön am äigentliche verbi», «Dies kommt mir häufig in den Sinn, vielleicht bin ich gerade in einem Zug und fahre unterschiedlich zeitverschoben an anderen sich vielleicht ebenfalls bewegendem Sachen vorbei» mit Lena Reiser und diverse Kollaborationen) und Mitglied des Duos Krokodilstränensirup.*

#### **Lucie Kolb**

*ist bildende Künstlerin und Co-Kuratorin des monatlich erscheinenden Radio Magazins radio arthur, das sich mit der Diskussion, Kritik und Rezeption von Kunst auseinandersetzt. Und Mitinitiantin der Arbeitsgruppe ctrl.name, die sich mit Präsentations- und Rezeptionsformen kultureller Systeme beschäftigt.*

<http://www.radioarthur.ch>

<http://www.ctrl.name>



*In «you can find me in the lexicon, in the lexicon» wird Queerness in ausgewählten Archiven behauptet, platziert und ausgetestet. Fiktionen werden eingeflochten, Referenzen hergestellt und kollektiv Performatives durchgespielt. So dient dann beispielsweise das Archiv als Kulisse um öffentlich Zeugnisse neu abzulegen; eine temporäre Geschichtsumschreibung. Das Dokumentarische, das lange als Bild der Welt gegolten hat, wird hier zur Welt als Bild. Vom 5.-7.Juni sollen Führungen, Lesungen, Performances in bestehende Archive die vordergründig keinen direkten Bezug zu Queerness aufweisen intervenieren. In einer Wechselwirkung beeinflussen sich das Archiv und die darin performten Arbeiten, so dass nochmals andere Zusammenhänge hervorgehoben und bestehende Narrationslinien weitergeschrieben werden.*

#### **archive tours**

##### **Nr. 1: Imaginary Archive #1**

Wire less choir

Live-Streaming: Freitag, 05. Juni 2009, 15:30, Cabaret Voltaire, Spiegelgasse 1, CH-8001 Zürich

Der wire less choir spricht, singt und trifft sich ausschliesslich übers Internet. Der Chor bleibt unsichtbar, ohne Präsenz, seine Existenz kann nur behauptet werden. Der wire less choir spricht oder singt zusammen doch durch Interferenzen und Zeitverzögerungen können die Stimmen nicht zusammen gehört werden sondern klingen wie die Echos voneinander.

Der Chor hinterfragt Fragestellungen der Repräsentationspraktiken, da er nur als Gruppe auftritt und der einzelne, einsame Künstler/die einzelne, einsame Künstlerin nicht mehr identifiziert werden kann. Der Chor hinterfragt auch die Originalität und Einzigartigkeit der Kunstproduktion und bezieht sich auf post-fordistische Arbeitspraxen. Wir gehen weg und treffen uns an einer nicht ortbaren Stelle wieder.

##### **Nr. 2: Sammlung migros museum für gegenwartskunst**

Performative Führung mit Simone Schardt

Treffpunkt: Freitag, 05. Juni 2009, 18:00, Eingang Löwenbräu, Limmatstrasse 270, CH-8005 Zürich

Beschränkte Teilnehmerzahl (Anmeldung obligatorisch): [lexicon@offpride.ch](mailto:lexicon@offpride.ch)

In einer performativen Führung der Künstlerin Simone Schardt werden imaginäre, queere und fiktive Themenfelder in die Sammlung des Migros Museums eingebracht und vergegenwärtigt. Im Vorfeld wurden dafür diverse KünstlerInnen und TheoretikerInnen eingeladen in einem Textbeitrag Werke die sich in der Sammlung befinden bzw. befinden könnten zu beschreiben.

## **Simone Schardt**

(\*1971) *Künstlerin und Autorin, initiiert seit 2003 gemeinsam mit Wolf Schmelter Kinoapparat – ein Instant Kino on the move zur Aufführung von Künstler/innenfilmen an spezifischen Orten, sowie Surprise\*Surprise – ein wandelnder Kommentar zur Ausstellungspraxis in Kooperation mit Les Complices\**, Zürich (2007). *Beiträge für Woz, ith 31 und Texte zur Kunst. Gastdozentin am MAS Curating der Zürcher Hochschule der Künste, Stipendiatin der Künstlerhäuser Worpswede und des Kantons Zürich (2008). Ausstellungen / Projekte (Auswahl): L'Archéologie imaginaire (2009), Double Exposures (Galerie Christian Lethert, 2008), Cinéma Sublime (Liste 06 in Kooperation mit Kaskadenkondensator Basel, 2006), Der Sprung ins kalte Wasser – Praxis als Forschung (Shedhalle Zürich, 2006), Differences – Art as a Film Form (migros museum für gegenwartskunst, 2005), Unruhe bitte! (in Kooperation mit ith und Theaterhaus Gessnerallee, 2005), Doing Glamour (in Kooperation mit Tom Holert, 2004)*

### **Nr. 3: DESO Radiomuseum – Europride**

Rundgang durch die Räumlichkeiten des DESO Radioarchivs und anschliessendem Audiospaziergang (Radioarchiv - Europride) mit dem Hörspiel «Speicher» von Michaela Melián und einer Einleitung von Kaspar Surber.

Treffpunkt: Samstag, 06. Juni 2009, 11:00, DESO Radiomuseum, Seestrasse 561, Wollishofen

Beschränkte Teilnehmerzahl (Anmeldung obligatorisch): [lexicon@offpride.ch](mailto:lexicon@offpride.ch)

Der Startpunkt des Audiospazierganges bildet das 2001 in den Räumlichkeiten der ehemaligen Radio-Herstellungsstätte initiierte DESO Radiomuseum in Wollishofen. Es zeigt die Geschichte des Radios anhand der Geräte der Firma, die Entstehungsgeschichte und die Entwicklung der Elektronik und die Auswirkung des Medium Radio auf das gesellschaftliche Leben dessen Benutzer.

Mit dem Hörspiel «Speicher» von Michaela Melián im Ohr gehen wir den Weg dem See entlang zurück zum Austragungsort der Europride. «Mit dem Stadtplan von London den Harz durchwandern» aus «Speicher» - mit Melián als Karte bis zur Pride. Die Klänge, Geräusche und Töne bezieht die Künstlerin, Hörspielmacherin und Musikerin aus der 1965 entstandenen, lange Zeit verschollen geglaubten intermediären Arbeit «VariaVision - Unendliche Fahrt» von Alexander Kluge, Edgar Reitz und Josef Anton Riedl und reflektiert hier sowohl das Format Audio, wie auch das Medium Radio. Mit einer klaren musikalischen und poetischen Struktur behandelt Melián die Themen des Reisens und Wanderns, des Fremdseins und der Sehnsucht nach dem Fremden in Form einer mehrschichtigen Komposition.

## **Michaela Melián**

*ist bildende Künstlerin und Musikerin, ehemalige Herausgeberin der Literaturzeitschrift «Mode und Verzweiflung» mit Thomas Meinicke. Sie ist Mitglied der 1980 gegründeten Band F.S.K. und hat bisher zwei Soloalben auf Gudrun Gut's Label Monica Enterprises veröffentlicht. «Speicher» ist Meliáns zweites Hörspiel. Ihr Erstlingswerk «Föhrenwald» (BR, 2005) wurde mit dem Hörspielpreis der Kriegsblinden und dem ARD Online Award 2005 ausgezeichnet.*

[http://de.wikipedia.org/wiki/Michaela\\_Melián](http://de.wikipedia.org/wiki/Michaela_Melián)

<http://www.monika-enterprise.de/melian.html>

## **Kaspar Surber**

*ist Woz-Redaktor und sowohl Mitinitiant der «Erfreulichen Universität» wie auch der Programmgruppe des Palace St.Gallen. Ausserdem hatte er immer schon den Wunsch einer queeren Arbeitsgruppe beizuwohnen.*

<http://www.palace.sg>

### **Nr. 4: Imaginary Archive #2**

Live-Streaming ins Cabaret Voltaire

Live-Streaming: Samstag, 06. Juni 2009, 17:30, Cabaret Voltaire, Spiegelgasse 1, CH-8001 Zürich

Im «Imaginary Archive #2» werden theatralisch Bezüge gesampelt, «stop databases, scan memory spaces»\* Mit Terre's Confession und Rae Spoon erarbeiten wir mit Spiegeln, Ritualen und Gruppenfotos eine temporäre Materialisierung, in Form eines Live-Streamings, einer Archiv Reflektion.

\* «stop databases, scan memory spaces» ist Marthe van Dessel's Beitrag zum «Imaginary Archive #2», ihr Interesse liegt im Herausbilden eines Narrativs mit spezifischen Material anstelle des Auffüllens von Datenbanken, die meist so kategorisch sind, dass sie jegliche Queerness verunmöglichen.

## **Marthe van Dessel**

*ist bildende Künstlerin und Mitinitiantin der temporären, nicht exklusiven Konstellation bolwerk, die mit verschiedenen kuratorischen Projekten Fragen der Intersektionalität, der Netzwerke und der Rahmungen von Zusammenarbeit nachgeht.*

<http://www.ooooo.be>

## **Terre Thaemlitz**

ist Multimedia-Produzent, Autor, Redner, Aufklärer (educator), Audio-Remixer, DJ und Betreiber des Labels Comatonse Recordings. Seine Arbeit verbindet auf kritische Weise Themen der Identitätspolitik - Gender, Sexualität, Klasse, Linguistik, Ethnizität und "Rasse" - mit einer fortwährenden Kritik der sozioökonomischen Produktion kommerzieller Medienproduktion. Diese Mannigfaltigkeit der Themen entspricht Thaemlitz' breitgefächelter Produktionspalette, die elektroakustische Computermusik, cluborientiertes Deep House, Digital Jazz, Ambient und computerkomponierte neo-expressionistische Piano-Soli umfasst. Seine Artikel über Musik und Kultur sind weltweit in Büchern, Zeitschriften und Magazinen erschienen. Als Referent und Aufklärer zu Fragen nicht-essentialistischer Transgender-Forschung und Queer Theory hat Thaemlitz an Diskussionsforen in ganz Europa und Japan teilgenommen.

<http://www.comatonse.com>

## **Rae Spoon**

geboren in Canada in den 80ern. Transgenderdefinierter New Folk/Country Musiker. Veröffentlichte bisher 4 Alben und tourte allein mit der Gitarre durch Australien, die USA und Europa.

### **Nr. 5: Phonogrammarchiv der Universität Zürich**

Eine Lecture von Martin Büsser, Performances von Stella Glitter und Krokodilstränensirup

Treffpunkt: Sonntag, 07. Juni 2009, 16:00, Universität Zürich, Rämistr. 71 (Uni-Hauptgebäude), 8006 Zürich

Beschränkte Teilnehmerzahl (Anmeldung obligatorisch): [lexicon@offpride.ch](mailto:lexicon@offpride.ch)

Nach einer kurzen Einführung in die Aufgaben des Phonogrammarchivs, etwa Sammeln, Dokumentieren, Auswerten und Publizieren von Tonaufnahmen aller Schweizer Dialekte in den vier Landessprachen, durch den Archivar Dieter Studer interpretiert die Zürcher Künstlerin und Musikerin Stella Glitter einen, in der 1952 publizierten Ausgabe «Der sprechende Atlas» abgedruckten, Mustertext neu. Der Autor und Journalist Martin Büsser untersucht in einer historisch angelegten Lecture die unterschiedlichen Bewegungen im Punk und deren Verhältnis zu den normativen Geschlechterrollen und geht auf die Emo-Bewegung ein, deren Spiel mit Androgynität zahlreiche homophobe Reaktionen aus anderen Jugendkulturen hervorgebracht hat. Im Anschluss die Performance «I'm in love with your brother». «Ein teures Instrument, nachgebaut mit Papier, Körnern und Staub. Das Duo Krokodilstränensirup bewegt sich eingequetscht den Regalen entlang. Luft wird bewegt und verschoben. Ein neuer Duft entsteht. Pass this on.»

## **Martin Büsser**

ist Freier Autor und Journalist (u.a. für, taz, Konkret, Jungle World, Intro, Woz, Rote Fabrik Zeitung). Herausgeber der Buchreihe «Testcard - Beiträge zur Popgeschichte», und Autor diverser Buchveröffentlichungen zu Pop-/Subkulturellen Phänomenen und Strömungen. Buchveröffentlichungen (Auswahl): *If the kids are united... von Punk zu Hardcore und zurück* (1995), *Lustmord - Mordlust. Das Sexualverbrechen als ästhetisches Sujet im 20. Jahrhundert* (2000), *Popmusik* (2000) und *Pop Art* (2001)

[http://de.wikipedia.org/wiki/Martin\\_Büsser](http://de.wikipedia.org/wiki/Martin_Büsser)

<http://www.testcard.de>

<http://www.ventil-verlag.de>

## **Krokodilstränensirup**

«Im Zwischenzimmer startete die Duftsonde des Duos Krokodilstränensirup auf die weiten Fernreisen zu Gehirnforschung, chinesischen Gärten und Vögeln, der coolen Sandra und unbekanntem Schwestern und Brüdern mit langen Namen.»

## **Stella Glitter**

ist Musikerin und Künstlerin. Sie hatte in den 70ern den ersten Auftritt an der Gitarre mit der Punkband Ratz. Nebst der Verkörperung der singenden und musizierenden Rock'n'Roll Bühnenfigur Stella Glitter ist sie Malerin und Performerin, und beschäftigt sich unter anderem mit Themen wie Transgender.

<http://www.stellagitter.ch>

### **Nr. 6: Archiv für Zeitgeschichte**

Screening «Mein Gedächtnis beobachtet mich», von Eran Schaerf & Eva Meyer mit einem Live Streaming ins Cabaret Voltaire.

Treffpunkt: Sonntag, 07. Juni 2009, 20:15, ETH Zürich, Archiv für Zeitgeschichte, Hirschengraben 62, 8092 Zürich

Beschränkte Teilnehmerzahl (Anmeldung obligatorisch): [lexicon@offpride.ch](mailto:lexicon@offpride.ch)

Live-Streaming: Sonntag, 07. Juni 2009, 20:15, Cabaret Voltaire, Spiegelgasse 1, CH-8001 Zürich

In den Archiv-Räumlichkeiten der ETH Zürich wird der, für die dem jüdischen liberalen Sexualforscher Magnus Hirschfeld gewidmeten Ausstellung (Berlin 2008), realisierte Film «Mein Gedächtnis beobachtet mich» von Eran Schaerf und Eva Meyer gezeigt. Das Screening wird zusätzlich ins Cabaret Voltaire übertragen. Die im Film gestellten Fragen nach der Funktionsweise von Erinnerung an die Zerstörung von Hirschfelds Arbeit, dem Schaffen und Weitergeben von Wirklichkeiten ihrer Bilder und Lektüren werden im Archiv für Zeitgeschichte, dessen Dokumentationsstellen heute rund 400 Nachlässe, Archive von Institutionen, Zeitzeugnisse zur oral history und weitere Quellensammlungen zu einem breiten Themenspektrum von den 1920er Jahren bis in die Gegenwart zugänglich macht, mit Überlegungen zu Identität, Nichtidentität, Vielfalt und Gedächtnis, mit Geräuschen, Szenen des Zeigens und Verdeckens ins Archiv geholt und reflektiert.

### **Eran Schaerf**

*ist bildender Künstler, seine Arbeiten bewegen sich zwischen Installation, Hörspiel und Film. Zahlreiche Ausstellungen, darunter: «Re-casting», 1997, «Scenario Data», 1999, «Migrants and Variants», 2001, «Mixed Marriage Accessoires», 2002, «Sex brennt», 2008. Hörspiele: : «Wie gesagt. Theater- oder Taxistück», 1997, «Die Stimme des Hörers», 2001. Publications: «Öffentliche Pläne falten», 1994, «Re-enactment», 1996, «Listeners Voice», 2001. In Zusammenarbeit mit Eva Meyer: «Gedächtnis zu Zweit», 2000, «Mein Gedächtnis beobachtet mich», 2008.*

### **Eva Meyer**

*ist Philosophin, Schriftstellerin. Veröffentlichte zahlreiche Bücher, darunter «Zählen und Erzählen». «Für eine Semiotik des Weiblichen», 1984, «Die Autobiografie der Schrift», 1986, «Tischgesellschaft», 1995, «Glückliche Hochzeiten», 1999. In Zusammenarbeit mit Eran Schaerf: «Wie gewohnt. Ein Versatzstück», 1997, «Documentary Credit», 1998, Records: «I love you», 1999, «Europa von weitem», 1999.*

*Gemeinsame Filme und Hörspiele: «Wie gewohnt. Ein Versatzstück», 1997, «Documentary Credit», 1998, "Record: I love you", 1999, «Europa von weitem», 1999, "Flashforward" 2004, "Sie könnte zu Ihnen gehören", 2007, «Mein Gedächtnis beobachtet mich», 2008. Publikation: «Gedächtnis zu Zweit. For the Performance of Europe», 2000*

## Annie Sprinkle (US)

### Annie Sprinkle

*Ich bin Künstlerin, Sexologin, Ecosexuelle, Autorin, Dozentin, Lehrerin und Schauspielerin. Ich bin auch Sexarbeiterin aller Art gewesen, Pionierin als Regisseurin und Darstellerin von Erwachsenenfilmen sowie professionelle Fotografin. Ich habe als erster Pornstar die Doktorwürde erlangt. Mein Werk wird international an wichtigen Universitäten studiert. Ich habe in den besten Museen und Galerien ausgestellt – und bin immer noch mit Tempo unterwegs!*

<http://www.anniesprinkle.org>

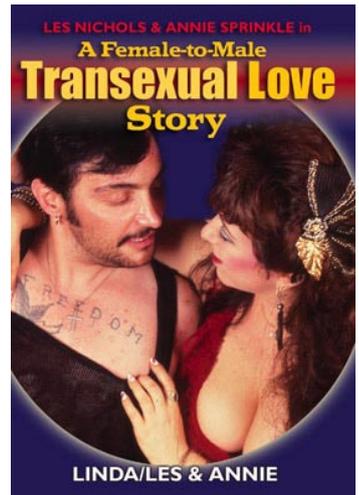
Foto: Randal Alan Smith, furtographer.com



### “Linda/Les and Annie – The First Female-to-Male Transsexual Love Story” (1989, 32 min)

von Annie Sprinkle, Al Jaccoma, und Johnny Armstrong; mit: Dr. Annie Sprinkle und Les Nichols  
(Perla Mode, Freitag, 5. Juni, 21h30)

*Ein lustvolles, einzigartiges, sexy und informatives Docudrama über Les Nichols, eine Frau, die zu einem Mann wurde (und jetzt zum chirurgisch gemachten Hermaphroditen). Mit einem intimen Blick in die Nacht, in der er und Annie Sprinkle seinen neuen, chirurgisch konstruierten Penis zum ersten Mal ausprobieren. Seine doppelten Genitalien und all ihre graphischen Funktionen werden in Einzelheiten gezeigt. Dieser historische Film aus dem Jahre 1989 war der erste seiner Art.*



## Annie Sprinkle & Elizabeth Stephens (US)

### Elizabeth Stephens

*Die Multimedia-Künstlerin Elizabeth Stephens arbeitet in Performance, Skulptur, Web-basierten Medien und Photographie. Sie lebt zwischen dem Love Art Lab in San Francisco und dem Love Art Shack in Boulder Creek, Kalifornien. Sie ist derzeit Vorsteherin des UCSC Art Department, wo sie in den Bereichen Intermedia und Skulptur unterrichtet. In letzter Zeit hat sie mit ihrer Partnerin Annie Sprinkle die Performance Exposed: Experiments in Love, Sex, Death and Art aufgeführt. Zusammen machen sie ein sieben Jahre andauerndes Performance-Kunstwerk über die Liebe. Dies ist das Love Art Laboratory.*

<http://elizabethstephens.org>

*Für die Dokumentation von Annie und Beths Performance “Dirty Sexecology” am Performance Saga Festival / Bone 11 am 6. Dezember 2008 in Bern, siehe code flow. Die Dokumentation, gefolgt von einem Interview mit Annie und Beth, wird am Freitag, 5. Juni um 20h00 in Perla Mode gezeigt.*



## Aurora Reinhard (FI)

*Ich bin bildende Künstlerin und lebe und arbeite in Finnland. In meinen Arbeiten gehe ich Fragen des Geschlechts nach; wie männliche und weibliche Identitäten konstruiert und in der Gesellschaft dargestellt werden. Bis anhin sind meine Hauptmedien die Photographie, Video und dreidimensionale Objekte gewesen.*

*Ich habe mich in der Academy of Fine Arts, Helsinki 2003 diplomiert mit einem MFA. Ausserdem habe ich an der University of Gothenburg im Department of Photography studiert.*

*Meine Arbeiten wurden in letzter Zeit international in Ausstellungen wie The Eighth Square, Ludwig Museum, Köln, Cooling Out – On the Paradox of Feminism, Kunsthau Baselland, am 42. October Salon, Belgrad, 5 Tage bis zum Ende der Kunst, Fridericianum, Kassel gezeigt.*

*“Weshalb auf ein Buch von einem französischen Philosophen, surrealistischen Schriftsteller und Schreiber erotischer Romane Georges Bataille verweisen, um über die finnische Künstlerin Aurora Reinhard zu sprechen? Ihre Kunst kann aufgefasst werden als Weiterführung von Batailles Studium der Erotik und Transgression im zeitgenössischen Feld des Blickes. Aber es bestehen zwei wichtige Unterschiede in ihrer Vorgehensweise: Aurora blickt nicht nur auf die anderen – sie betrachtet und zeigt auch sich selbst; und sie erkundet vorwiegend weibliche Erfahrungen – von der Selbst-Konstruktion zur gesellschaftlichen Tarnung.” – Laima Kreivyte: Tears of Eros, Framework 5/2006*

<http://www.aurorareinhard.com>

### “Encounters” (2006-2008)

(Cabaret Voltaire, Ausstellung)

Dreiteilige Video-Installation: “Tiger Tom Singing” (2006, 3:30 min), “Tabu” (2007, 3:53 min), “Champion Explainer” (2008, 5:48 min)

*Encounters ist eine Reihe kleiner fragmentartiger Videos. Es sind Dokumente über Leute, die ich getroffen habe und mit denen ich in Verbindung getreten bin. Die Videos sind intime Musikstücke über Liebe, Sehnsucht und Begehren.*

### “Tiger Tom Singing” (2006, 3:30 min)

*Eine intime Performance unter FreundInnen. Mit Tiger Tom von den Kings of Berlin und anderen Mitgliedern der Truppe als ZuhörerInnen. Aufgenommen in Berlin während des Go Drag Festival im 2002.*



### “Tabu” (2007, 3:53 min)

*Ein kleines Stück über die Schwierigkeit der Liebe.*

*Julia und Eliza von der Band Zimbabwe spielen die Originalfassung ihres Songs Taboo. Ich habe Julia und die Band während Sabotage, dem Ladyfest Vilnius im April 2007 getroffen.*



## “Champion Explainer” (2008, 5:48 min)

Das Video wurde am 15.9.2007 an einer Party während des Lesbian Culture Festival in Helsinki aufgenommen. Die Song-Writerin und Sängerin AnnX und Funk Sisters führen ihren Song Champion Explainer auf.



## “Boygirl” (2002, 12 min)

(Perla Mode, Friday, 5 June, 17h50)

Diese Arbeit basiert auf Interviews mit drei jungen Frauen, die alle mehr oder weniger wie Jungen aussehen. Die Frauen erzählen, wie es sich anfühlt, die eigene Identität ohne klares Vorbild aufzubauen, wie sie ihr eigenes Geschlecht definieren und wie andere Leute sie wahrnehmen.

Boygirl gewann 2002 den International Media Art Award, verliehen vom Zentrum für Kunst und Medien Karlsruhe (ZKM).



## “Female” (2003, 25 min)

(Perla Mode, Friday, 5 June, 17h50)

Drei aussergewöhnliche Menschen: Kia, Julia und Tiina erzählen ihre Geschichte, eine Überlebensgeschichte. Sie sind male to female transsexuelle Frauen. Der Gedanke, dass jemand das Leben sowohl als Mann als auch als Frau erlebt hat, hat mich beeindruckt. Wie fühlt sich das an, plötzlich eine Frau zu sein, nachdem man 30 Jahre lang männlich war? Waren diese Frauen je wirklich Männer?



## Barbara Hammer (US)

Barbara Hammer, geboren am 15. Mai 1939 in Hollywood, Kalifornien, ist eine bildende Künstlerin, die vorwiegend mit Film und Video arbeitet. Ihre Karriere umfasst 30 Jahre, in denen sie über 80 Werke geschaffen hat. Sie wird als eine der Pionierinnen des Queer Cinema angesehen. Die Chinese Cultural University in Taiwan widmete ihr eine jüngst Tribut-Retrospektive, wo sie auch den Workshop "Strategic Planning for Film/Video Artists" durchführte. Ihre experimentellen Filme in den 1970er Jahren gingen oft Tabu-Themen wie Menstruation, den weiblichen Orgasmus und lesbische Sexualität an. In den 1980ern benutzte sie optisches Umkopieren, um die Wahrnehmung und Zerbrechlichkeit des 16mm-Films selbst auszuloten. *Optic Nerve* (1985) und *Endangered* (1988) wurden von den Whitney Museum of American Art Biennalen selektiert ('85, '89). Ihre Dokumentarfilme erzählen die Geschichten von marginalisierten Menschen, die in der Geschichte nicht vorkommen, und sind oft vielschichtige essayistische Filme, welche ihre ZuschauerInnen bei den Eingeweiden und beim Intellekt packen mit dem Ziel, sie dazu anzuhalten, soziale Veränderung zu betreiben.

<http://www.barbarahammer.com>



### Vortrag: "The Lesbian Museum"

(Cabaret Voltaire, Samstag, 6. Juni, 18h00)

### "History Lessons" (2000, 70 min)

(Cabaret Voltaire, Samstag, 6. Juni, 19h00)

*In diesem wunderbar respektlosen und gleichzeitig krafteinflössenden Film geht Barbara Hammer den Spuren lesbischer Geschichte nach, indem sie ein aussergewöhnliches Aufgebot an Archivmaterial vorstellt – das sie dann spielerisch manipuliert, um es so erscheinen zu lassen, als ob Lesben überall wären. Vom populären Film bis hin zu Wochenschauen, Bilder zur Sexualekunde, frühe Pornos, medizinische und Lehrfilme, alte Aktfotos und anderen, behauptet History Lessons, lesbische Geschichte neu zu schreiben.*

*"Geistreich, albern, unerwartet, unverschämt und subversiv... eine schamlose einfallsreiche Behauptung von Gay Pride, das 20. Jahrhundert durchziehend, die Identitäten erfindet und/oder grinsend fröhliche lesbische Sexualität in jeder kulturellem Ritz und Spalte impliziert. Es ist insgesamt absolut reizend." – Variety*

*"Eine faszinierender Tauchgang in die Archive... eine Art ATOMIC CAFE archaischer Bildschirm-Lesbiana!" – Dennis Harvey, Variety*

*"I LOVE THE SEXUAL IMAGES!" – Jewell Gomez, writer*

*"Hammers bisher bester Film!" – Robert Hawk, Film Consultant*





## “The Female Closet” (1998, 60 min)

(Cabaret Voltaire, Saturday, 6 June, 20h15)

*The Female Closet, 1998 (color/sound) ist eine 60-minütiger Dokumentarfilm, der Archivfotos, Amateurfilme, Interviews und anderes visuelles Material verwendet, um die lesbischen Geschichten “in the closet” (von “closet”, Kleiderschrank, also einge“schränkt”, nicht eingestanden oder nicht mitgeteilt) der Künstlerinnen Alice Austen, Hannah Höch und Nicole Eisenman auszuloten. Basierend auf wegweisender Forschung, neu erschlossenen Amateurfilme, Archivfotos und anderen visuellen Quellen, ist The Female Closet eine kulturelle Befragung der Leben, “in the closet” sowie nicht gar so “in the closet”, dreier Künstlerinnen.*

*Alice Austen lebte anfangs des zwanzigsten Jahrhunderts auf Staten Island. Sie war eine lesbische Dokumentarfotografin und nahm Leute und Orte um sie herum auf. Sie und Gertrude Tate wurden 1897 Liebhaberinnen, und sie lebten bis 1945 zusammen. Hannah Höch ist eine bekanntere Weimarer Künstlerin, die für ihre Fotomontagen anerkannt wurde, die sie während der 1920er und 1930er Jahre produzierte. Gleichzeitig ist wenig bekannt, dass sie zwölf Jahre mit Till Brugman, dem niederländischen Schriftsteller lebte. Nicole Eisenman ist eine zeitgenössische New Yorker Malerin, die als Teenager das Leben “in the closet” sowie als Erwachsene “out” erlebt hat. Die Bergung und neue Kontextualisierung ihrer persönlichen und sozialen Leben sowie ihre Fotos, Fotocollagen und Malerei bergen das Potential, besonders aussagekräftig zu sein.*

*Für die zeitgenössische lesbische Repräsentation ist der Kleiderschrank (closet) eine der irritierendsten und komplexesten Institutionen der lesbischen Geschichte. Die “closet“-Mentalität trägt massgeblich dazu bei, die einfache Tatsache der eigenen sexuellen Vorliebe in den Bereich des Klatsches und der Anspielungen zu verweisen und damit homophobe Angriffe zu fördern. Eine Erkundung der lesbischen Geschichte erfordert eine komplexe Verhandlung der Sichtbarkeit, Verborgenheit, der Codes und des Wissens: Mit diesem informationsgeladenen und unterhaltsamen Dokumentarfilm setzt Hammer ihre wegweisende Arbeit über lesbische Geschichte fort.*

## Beni Bischof (CH)

Ich bin ein Schweizer Künstler, arbeite und lebe im Osten der Schweiz in einer kleinen Stadt namens St. Gallen (eine Stunde von Zürich). Den ganzen Tag über male ich, zeichne, mache Collagen und Zines und Künstlerbücher. Ich bin 32 Jahre alt.

St. Gallen ist eine echt kleine Stadt und irgendwie langweilig. Aber das Langweilige hat auch etwas Melancholisches, und das mag ich. Die kleinstädtischen Spiesser machen mich oft echt wütend, und das ist einer der wichtigen Antriebe für mich, Kunst zu machen... Lawrence Weiner sagte einmal: "all art is made from anger" (jede Kunst ist aus Wut gebaut) – das ist eine wichtige Tatsache über mich und meine Arbeit. Vielleicht sogar eine Goldader.

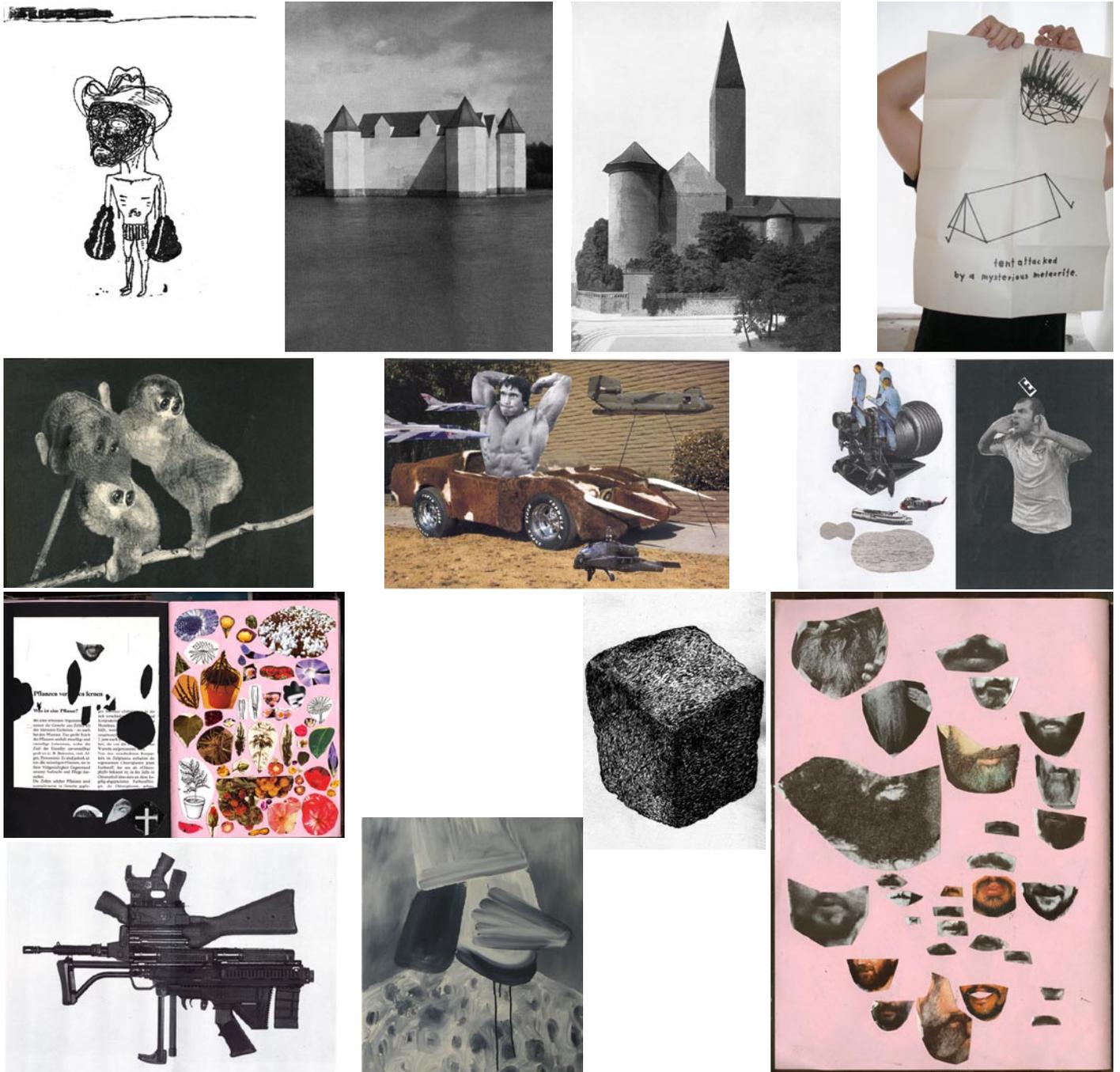
Ich liebe es, an meinem Tisch zu arbeiten, oder vor meiner Leinwand zu sitzen und etwas "sinnloses" zu tun. Ich liebe meine Arbeit und bin ein leidenschaftlicher Arbeiter mit einer ausgezeichneten Blick für das Ergebnis. Ich möchte keine Stunde missen, in der ich über meine Arbeit nachdenke, insbesondere darüber, meine Arbeit zu Ende zu führen. Ich verwende alle meine Kraft darauf, in der Hoffnung, dass ich eines Tages mein Ziel erreiche (welches ich ausserstande bin zu beschreiben...) und mit dem Resultat zufrieden bin – doch das wird wohl nie geschehen...

<http://www.benibischof.ch>

## "Deconstructing Tahiti-Flimmer"

(Cabaret Voltaire, Ausstellung)

Installative Arbeit mit bisherigen Arbeiten wie Collagen, Zeichnungen, Fotomanipulationen, Künstlerbüchern, Kopien, Zines, etc. Die Arbeiten zeigen Absurdität und Grotteske. Zusammen funktionieren sie als wütendes, absurdes, monströses Assoziationsfeld.



“Body Double” Panorama von Brice Dellsperger (F): exklusive Auswahl für Queerscape (insgesamt 51:07 min)

(Cabaret Voltaire, Samstag, 6. Juni, 22h25)

Über mehrere Jahre hinweg hat sich Brice Dellsperger als Experte in der Kunst des Fakes der krassesten Art etabliert: er nimmt bestimmte Filmszenen und rezykliert sie. Die erste Episoden seiner Reihe von Palimpsesten, mit dem Titel *Body Double*, fügen den Originalquellen eine subversive kosmetische Ebene hinzu, kehren ihre Innenseite nach aussen und erlauben ihnen, Genres zu übergreifen. Das Quellenmaterial besteht aus sorgfältig ausgewählten Ausschnitten aus Arbeiten von Alfred Hitchcock (*Psycho*), Brian de Palma (*Dressed to Kill*, *Body Double*, *Blow Out*, *Obsession*), Georges Lucas (*Return of the Jedi*) und Gus Van Sant (*My Own Private Idaho*). Dabei wurde jedoch bis zur letzten Anwendung jeder lineare Erzählstrang akribisch beseitigt, mit fast chirurgischer Sorgfalt, so dass am Ende jede dieser Sequenzen in und für sich etwas unmittelbar Archetypisches zu beherbergen scheint. Obschon als fiktionale Kurzfilme gestaltet, wird jede Sequenz ausserhalb der Grenzen der Fiktion gezeigt. Mordszenen – deren drei, eine durch Erdrosselung, andere durch eine breite Palette von Verletzungen – eine Liebesszene an einem romantischen Meeresstrand, eine Jagdszene in einem Vergnügungspark, eine Heimkehrszene an einem Flughafen, eine tragische Szene vor einem Hintergrund auf Feuerwerk, eine Beichtszene mit ödipalen und inzestuösen Untertönen, ein nächtlicher Ausflug mit Discomusik-Hintergrund, und so weiter. Systematisch findet der Betrachter, die Betrachterin, wie dieselben kinematografischen Wendungen dem Filmemacher erlauben, denselben Effekt zu erzielen. Des Remakes wegen wurde jede Bewegung, jede Aufnahme in ihrer Tiefe zergliedert und dann in einem neuen und synthetischen Kontext wieder ins Spiel gebracht. Manchmal wurden dieselben Sequenzen mehrmals und mit verschiedenen Schauspielerinnen und Schauspielern gedreht. Dies könnte den Anfang einer Art Checkliste der Leidenschaften und Aktionen, gezeigt in vereinfachter Form, zuhanden von Proto-FilmemacherInnen und Krypto-Hollywood-Freaks und ihre NachahmerInnen. Am Ende jedoch findet man sich in einer gänzlich verschiedenen Dimension. Denn die meisten Figuren, die Brice Dellspergers Hirn entspringen, sind Männer, die Perücken, künstliche Titten, Make-up und grelle Damenkleidung tragen. Innerhalb der Grenzen unseres traditionellen Lexicons würden wir sie “Transvestiten” nennen, was immerhin eine Definition hergibt, aber eben zu kurz greift. Diese Figuren spielen manchmal mehrere Rollen, im Dialog mit ihren Alter Egos, gekrönt mit unglaublichen Massen von künstlichem Haar in allen Farbtönen und Formen. Lassen wir einmal das beträchtliche Gewicht dieser Anekdote beiseite, sind diese Szenen oft eine Chance, den Gedanken des Andersseins und das Konzept des Zwillings oder Doubles, und das Verhältnis, das jeder von uns mit dem Tod hat, von der Höhe der Stöckelschuhe herunter darzustellen. Und tatsächlich erscheint der Tod oft in dieser Gestalt. – vom Art Torrents blog

Body Double 3 (1995, 1:50 min): “Body Double” (Brian de Palma)

Hi8 überspielt auf Betacam SP



Body Double 13 (2001, 2:18 min): “Saturday Night Fever” (John Badham)

DV überspielt auf Digital Betacam



## Body Double 14 (1999, 4:20 min): "My Own Private Idaho" (Gus Van Sant)

DV überspielt auf Digital Betacam



## Body Double 15 (2001, 8:37 min): "Dressed to Kill" (Brian de Palma)

DVCAM überspielt auf Digital Betacam

Body Double 15 benutzt als Baugerüst die berühmte Aufriss-Sequenz im Museum aus "Dressed to Kill". Im zehnmütigen Werk spielt der Künstler, als Frau gekleidet, beide Hälften des Rendez-vous-Paars. Die zwei getrennten Performances wurden überlagert, was zu einer Erzählung reiner narzisstischer Selbstaufgabe führt, in der der Künstler in den geheiligten Hallen des Museums nach seinem eigenen Bild gelüftet.



## Body Double 16 (2003, 6:11 min): "A Clockwork Orange" (Stanley Kubrick) / "Women in Love" (Ken Russell)

DV überspielt auf Digital Betacam

Body Double 16 ist einzigartig unter Dellspergers Experimenten, indem es Szenen aus zwei verschiedenen Filmen collagiert, namentlich Stanley Kubricks "A Clockwork Orange" (1971) und Ken Russells "Women in Love" (1969). Die zwei Kampfszenen, beide aus Filmen, die ursprünglich in England, dem Land, in dem sie produziert wurden, verboten wurden, gehen nahtlos ineinander über, eine in die andere, und wieder zurück. Alle Rollen werden von Dellspergers Freund Jean-Luc Verna gespielt, einem französischen bildenden Künstler. Visuell ähnlich, im selben Zeitraster montiert, und buchstäblich über die Originalszenen nachsynchronisiert, werfen Dellspergers Videos ein gänzlich neues Licht auf die Originalszenen. Der erzählerische Aspekt wird durch einen fortwährenden kaleidoskopischen Effekt untergraben, der den entsprechenden Identitäten der zwei gewählten Szenen entspringt sowie der sado-masochistischen Vision, hervorgerufen durch das Miterleben eines einzigen Körpers im Kampf mit sich selbst.



## Body Double 17 (2001, 16:28 min): "Fire Walk With Me" (David Lynch)

DVCAM überspielt auf Digital Betacam

In Body Double 17 spielen zwei Schwestern alle Rollen in der Raststättenszene aus David Lynchs "Twin Peaks: Fire Walk With Me". Die Schwestern, die sich verblüffend ähnlich sehen, verschwinden ineinander, wobei es immer schwieriger wird, sie auseinander zu halten. Das Lesen von Geschlecht, etwas, was wir in Spielfilmen für gegeben erachten, wird negiert, und die sexuelle Identität wird zum reinen Verwirrspiel.



## Body Double 19/20 (2004, 6:30 min): "Flash Gordon" (Mike Hodges)

DVCAM überspielt auf Digital Betacam



## Body Double 23 (2007, 4:53 min): "The Black Dahlia" (Brian de Palma)

VHS/SD überspielt auf Digital Betacam

*Body Double 23 ist ein portrait noir von Elizabeth Short. Eine Szene aus Brian De Palmas The Black Dahlia doublierend, basiert das Video auf drei Sequenzen, in denen die Betrachterin, der Betrachter in die Rolle einer Besetzungschefin versetzt wird. Das Video spielt mit einer gewissen surrealistischen Ästhetik und einigen visuellen Tricks, die etwa Man Ray in seiner Fotografie benutzt hat, mit gewöhnlichem Körper-Make-Up vor einem schwarzen Hintergrund. Wie sie sich so in einem nichtexistenten Raum abspielen (bar jeden Hintergrunds), erhöhen die Screen-Test-Dialoge die Einsamkeit des Mädchens in einem Moment, in dem Elizabeth Short von der Anonymität zur Berühmtheit tritt, vom Leben in den Tod.*



## Funkytown (2006, 4:15 min)

(Cabaret Voltaire, Sonntag, 7. Juni, in einem um 22h15 beginnenden Block)

Musikvideo für "Jean-Luc Verna & his DUM DUM BOYS"



## Carmen Mörsch (CH/D)

(\*1968), Künstlerin und Kunstvermittlerin. Professor of Art Education at the Institute for Cultural Studies and Art Education at ZHdK, Zürich. Seit 1995 Projekte, Publikationen und Forschung in der Kunstvermittlung und kulturellen Bildung. Forschungstätigkeit u. a. in Modellprojekten des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (2003-2005) und des Landesverbandes der Kunstschulen Niedersachsen (2005-2007). 2006/2007 wissenschaftliche Begleitung der Kunstvermittlung der documenta 12.

<http://www.zhdk.ch/?person/detail&id=158139>

### Ohne Titel (2000)

Collagen

(Cabaret Voltaire, Ausstellung)

*Durch den Vollzug von Ritualen, ist es ihr möglich, jede beliebige Form anzunehmen.*



Früher Revoluzzer ...



... Heute bei der Bank

## **Chris Regn (CH/D), Eva Kietzmann (D) & Karin Kröll (D)**

### **Chris Regn**

*Alias Helga Broll*

*Geb. 1964 in Nürnberg*

*Lebt und arbeitet in Hamburg und Basel als Künstlerin, Archivarin, Lehrende, Organisatorin und Kuratorin.*

*Künstlerische Arbeiten: Zeichnungen, Videoproduktionen, Aktionen, multimediales Projekt zu Repräsentationsmechanismen und Techniken von Künstlerinnen.*

*Arbeit als Veranstalterin und Galeristin (Galerie Helga Broll).*

*Konzeption und Archivleitung bei bildwechsel, dem Dachverband für Frauen / Medien / Kultur, Hamburg, zusammen mit Birgit Durbahn, Christina Schäfer, Viktoryia Levenko und anderen.*

<http://www.galerie-broll.com>

### **Eva Kietzmann**

*Geb. am 3.10.1977 in Mainz*

*Lebt und arbeitet in Berlin als Künstlerin, Organisatorin und Agentin*

*Künstlerische Arbeiten: Film- und Videoproduktionen, Kunst im öffentlichen Raum, Performance und Aktionen über die Konstruktion von Phänomenen des sozialen und Alltagslebens, von öffentlichem Raum, die Repräsentation von queer und feministischer Kunst, Netzwerke.*

*Arbeitet als Veranstalterin, Künstlerin und Bildwechsel-Agentin in Berlin und Warschau, Koorganisatorin des Lad.i.y.fest Berlin.*

<http://www.evakietzmann.net>

### **Karin Kröll (D)**

*Geb. am 26.08.1971 in Straubing*

*Lebt und arbeitet in Hamburg und Nürnberg als Künstlerin, Aktivistin, Archivarin, Organisatorin und Agentin.*

*Künstlerische Arbeiten: Zeichnungen, Malerei, Grafiken, Buch- und Videoproduktionen, Aktionen über alternative Ökonomie, d.i.y, Netzwerke und weitere.*

*Arbeitet als Bildwechsel Agentin in Hamburg und Nürnberg, Koorganisatorin des Ladyfest Nürnberg.*

## **“dedicated to shifting images – i love bildwechsel”**

(Cabaret Voltaire, Sonntag, 7. Juni, 19h15)

### **Vortrag über Bildwechsel**

#### **Über Bildwechsel**

*Bildwechsel fungiert als Dachorganisation für Frauen+ und ihre Repräsentation in Medien, Kultur und Kunst.*

*Wir sind ein Treffpunkt, offene Bühne, Plattform und Infrastruktur, auf die Frauen+ zurückgreifen können, um ihre Arbeit/Projekte/Ideen mitzuteilen, zu unterstützen und entwickeln – in Beziehung zur Arbeit von anderen, und auf deren Erfahrung und Wissen zurückgreifend. Wir haben unseren Hintergrund in der feministischen Kritische-Medien-Bewegung der 1970ern, im Feld der in den*

1980ern und 1990ern entwickelten Repräsentations- und Geschlechterrollen-Forschung und in der d.i.y. Queer-Gemeinschaft und Frauen+ Projektszene.

Wir arbeiten als Kunstprojekt, entwickeln und unterstützen Veranstaltungen und Initiativen und betreiben eine Archivalsammlung über Frauen+/Medien/Kunst. Unser Ziel ist es, eine Panoramasicht der Arbeit von Frauen+ Künstlerinnen in Transition vorzustellen. Die Begriffe Frau+, Künstlerin, Autorschaft und Anonymität sind uns wichtig, und dieses Interesse prägt unsere Art zu arbeiten.

Bildwechsel ist immer auf der Suche nach aktuellen Film- und Videoproduktionen und anderen Eingaben von professionellen Amateurinnen und zufälligen Betrachterinnen, die in den Archiven und bei Bildwechsel-Aktivitäten gezeigt werden und auch interessierten Festivalorganisatorinnen, Wissenschaftlerinnen oder jeder anderen Person gezeigt werden können, die sich anmeldet.

Ihr könnt gern Eure eigenen Arbeiten (Videos, (Maga)zines, Kataloge, Bücher und Texte) an unseren Vortrag mitbringen!

Wir arbeiten auch in Warschau, Glasgow, Berlin und Basel mit verschiedenen Vorgehensweisen und Ideen, machen Interviewprojekte über Performance, Feminismus und Kunst.

<http://www.bildwechsel.org>

<http://www.ilovebildwechsel.org>

<http://www.bildwechselglasgow.wordpress.com>

<http://www.bildwechselwarszawa.wordpress.com>

<http://www.bildwechselberlin.wordpress.com>

## “Doing by doing” (2008)

(Cabaret Voltaire, Ausstellung)

Zweiteilige Video-Installation (1:54 min / 4:00 min)

von Eva Kietzmann, Karin Kröll, Chris Regn (eine Bildwechsel-Produktion)



## code flow (CH)

*code flow ist ein Kollektiv, das zeitgenössische Medienkunst und -theorie mit kulturellen Praktiken angeht, welche der marktgetriebenen Orientierung und der Permanenz der heutigen Institutionen trotzen. Um Barthes zu paraphrasieren, geht es bei code flow darum, die Codes zum Tanzen zu bringen, anstatt zu versuchen, sie zu zerstören.*

*code flow sind: Dimitrina Sevova & Alain Kessi & Co. Dimitrina Sevova ist, Kuratorin, Künstlerin, Autorin und Theoretikerin. Alain Kessi ist Programmierer, Journalist, Medienaktivist und Theoretiker. Sie arbeiten und leben zurzeit in Zürich, Schweiz.*

<http://www.code-flow.net>

## Dokumentation der Performance "Dirty Sexecology" von Annie Sprinkle & Beth Stephens (US) am Performance Saga Festival/Bone 11 in Bern (2008-12-06)

(Perla Mode, Freitag, 5. Juni, 20h00)



## Interview mit Annie Sprinkle & Beth Stephens (2008)

(Perla Mode, Freitag, 5. Juni, 21h00)

*Für weitere Informationen über Beth and Annie, siehe Annie Sprinkle & Elizabeth Stephens.*



## Dokumentation der Performance "Town Hall Philosophical Living Color Drawing" von Sands Murray-Wassink und Robin Wassink-Murray am Performance Saga Festival/Bone 11 in Bern (2008-12-06)

(Perla Mode, Freitag, 5. Juni, 22h10)



## Interview mit Sands Murray-Wassink und Robin Wassink-Murray (2008)

(Perla Mode, Freitag, 5. Juni, 23h00)

### **Sands Murray Wassink (auch: Sands Joseph Horwitz Dijks Murray Wassink)**

Geboren 1974 in Topeka, Kansas, wuchs Murray-Wassink in einer einengenden Umgebung auf, die sich weigerte, seine Homosexualität anzuerkennen und sein physischen Selbst verleugnete, eine Erfahrung, die seine Kunst tief prägt. Nach dem Studium am Pratt Institute in New York (1992-1994) führte er seine Ausbildung in Amsterdam an der Rietveld Academy weiter (1994), sowie am Ateliers program (1995-1996). Murray-Wassink arbeitet in einer Vielzahl von Medien, von Malerei und Installation bis zu fotografiebasierter Body Art und Performance.

### **Robin Wassink-Murray**

Sands Ehemann, eine EDV-Spezialist, ist entscheidend für den kreativen Prozess des Künstlers. Sie führten die Performance "Town Hall Philosophical Living Color Drawing" zusammen durch.



## Discoteca Flaming Star (D/ES) & François Boué (F)

*Discoteca Flaming Star, 1998 gegründet von Cristina Gómez Barrio und Wolfgang Mayer, ist ein interdisziplinäres künstlerisches und kollaboratives Performance Projekt, eine Rockband, beziehungsweise eine Gruppe von Personen die Lieder spielen, welche sie als eine persönliche Erwiderung auf politische, soziale und historische Ereignisse verstehen.*

*Das Werk von Discoteca Flaming Star geht dem Interesse nach, Musik und Text als Grundlage einer vielschichtigen künstlerischen Auseinandersetzung zu nehmen, deren jeweilige Ausarbeitung personell und kontextuell angepasst wird und formal unterschiedliche Schwerpunkte hat. Stets wird dabei jedoch versucht, die Spannung zwischen performativen und räumlich statischen Elementen einer Ausstellung, zwischen Performer und Publikum, Subjekt und Objekt auszuloten. Dient die Gleichzeitigkeit und Dichte der Performance darin, dabei das Begehren inszenieren, auf der Bühne zu sein und sich zu zeigen, lassen ihre darüber hinausgehenden Rauminstallationen die Ausstellungsräume als solches zur Bühne werden, und die Zuschauenden zu Performenden. Discoteca Flaming Star selbst bringt Lieder über Liebe, Konsum, Hingabe und Feminismus auf die Bühne. Bauchtanz, Schnulzen, grossartige schlechte Lieder und Dinge, die zusammen gehen, obwohl sie das nicht sollten. Discoteca Flaming Star sind haltlose Fans und trinken von Anita Berber, von Warhols Perücke, Geistern, Rita McBride's Arena, Gregg Bordowitz, Mary Shelley, Karl Valentin & Lisl Karlstadt, der Wiener Gruppe, Alvaro, Joey Arias und Raven O – und nennen das Ergebnis "Hardcore-Karaoke".*

<http://www.discotecaf flamingstar.com>

### "Anger & Depression" (2004, 3 min)

Video-Installation

(Cabaret Voltaire, Ausstellung)



### "Lili Marlin" (2004-2005, 3:30 min)

(Cabaret Voltaire, Sonntag, 7. Juni, in einem um 22h30 beginnenden Block)

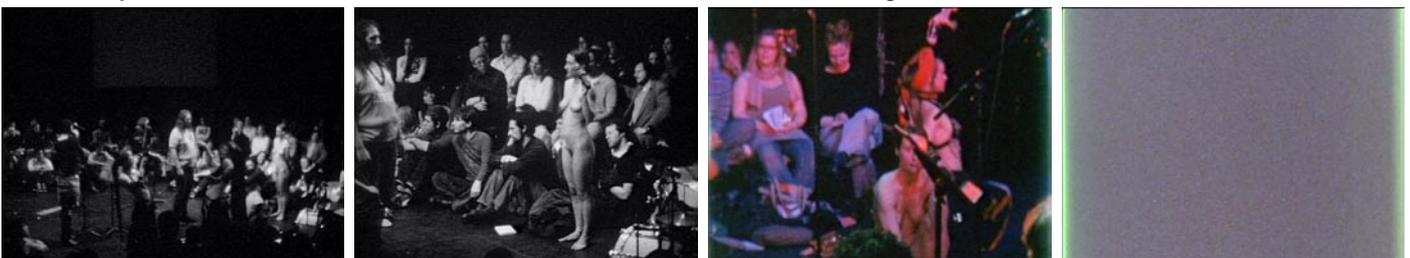
*Ein mechanischer Tanz, redende Leute und Nacktheit für den Frieden, mit einem Soundtrack von DFS, die Lili Marleen in arabischer Übersetzung singen.*



### "Aladlona (I love you green)" 2 (2006, 9 min)

(Cabaret Voltaire, Sonntag, 7. Juni, in einem um 22h30 beginnenden Block)

*DFS & François Boué. Gefilmt in The Kitchen, NYC, "Jutta Koether & Discoteca Flaming Star" 23. März 2006*



## Frederikke Hansen (DK)

<http://www.kuratorisk.org>

Geboren 1969 in Aarhus, Dänemark

Lebt und arbeitet in Askeby (DK)

*In ihrer kuratorischen Praxis und ihren Texten hat sich Frederikke Hansen seit der Mitte der 1990er Jahre mit feministischer und Queer-Politik innerhalb westlicher zeitgenössischer Kunst auseinandergesetzt. Indem sie ihre Praxis in einen kritischen Dialog mit anderen Kulturschaffenden und AktivistInnen setzt, entwickelt sie kontinuierlich eine kuratorische Methodologie weiter, die mit ihren sozialen und ethisch-politischen Prinzipien übereinstimmt. Kurz, ihre Prinzipien und ihre Praxis können dahingehend beschrieben werden, dass sie Privilegien dekonstruieren. Teil dieses Prozesses war ihre Emigration aus dem zunehmend fremdenfeindlichen Dänemark, um 1997 in Berlin Kreuzberg Fuss zu fassen und dann, acht Jahre später, die Gründung mit Tone Olaf Nielsen der kuratorischen Plattform Kuratorisk Aktion.*

*Frederikke führte und kuratierte mehrere unabhängige Kunsträume, darunter LXX (Aarhus), Galleri Campbells Occasionally (Copenhagen), und Frø (Berlin). Von 2000-04 arbeitete sie als Kuratorin der Shedhalle in Zürich, Schweiz. Unter ihren Projekten waren: Pedigree Pal: New Definition of Family (2001), Making Peace: Shifting Paradigms of Peace and War (2003), Musik Didactique: Content and Message in Electronic Pop-Music After Techno (2003), und Citizen Queer (2004). Kuratorisk Aktion war 2005-06 von NIFCA angestellt, the Nordic Institute for Contemporary Art, für welche sie das postkoloniale Ausstellungsprojekt Rethinking Nordic Colonialism kuratierten.*

## Dokumentation und Archiv des Projekts "Citizen Queer" in der Shedhalle (2004)

(Perla Mode, Ausstellung & Bibliothek)

*Citizen Queer erörtere als interdisziplinäres Ausstellungsprojekt 2004 in der Shedhalle die Tendenzen, Freuden und Dilemmas zeitgenössischer Queer Praxis.*

*Als Queer Praxis wird die verstanden, die normative Konzepte von Geschlecht und Sexualität denaturalisiert, einen sexuellen Pluralismus anerkennt und theoretische und künstlerische Strategien entwickelt, die geeignet sind, sexuelle Ungerechtigkeit zu identifizieren, beschreiben, erklären und anzuprangern.*

*Anstatt 'klassische' Produkte der LGBTQ-Kunst wie Catherine Opies Fotoportraits von Queer-Leuten oder Tom of Finlands offen schwule Zeichnungen zu zeigen, strebte Citizen Queer danach, Relationen und Prozesse zwischen Leuten und Gruppierungen, die sich als Queer verstehen, sichtbar zu machen und vor allem zu initiieren. Das Ausstellungsprojekt fokussiert e auf zeitbasierte künstlerische Formate wie Film, Video, Performance, Workshops und informelle Gespräche.*

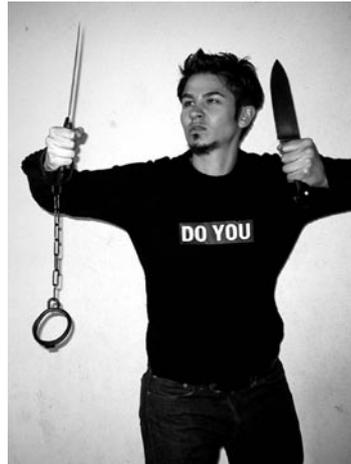
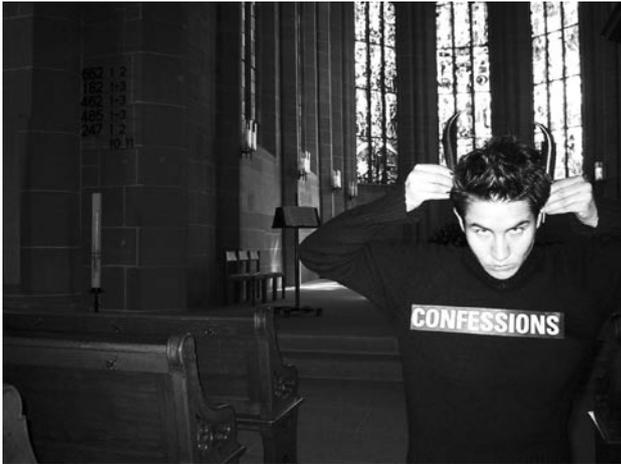
*Eher als sich auf verschiedene fixierte sexuelle Identitäten zu versteifen, suchte Citizen Queer die dialektischen Beziehungen, die in einem grossen Teil der Gender und Gay-Lesbian Studies sowie in der Mainstream-Gay-Lesbian-Kultur implizit sind, komplizierter zu machen. Citizen Queer hatte dementsprechend zum Ziel, den Beginn einer Konzeptualisierung dessen zu wagen, wie ordentliche (d.h. binäre) Kategorien von Sex und Sexualität real mit einem Queer-Morast ersetzt werden können.*

*Shedhalle lud ausgewählte Queer-Kunst-AktivistInnen ein, die Ausstellung zu co-kuratieren: Sabina Baumann, Zürich; CHEAP Klub, Berlin; Emma Heddich, London; Sands Murray-Wassink, Amsterdam; Maura Reilly, New York.*

*Die Ausstellung bestand aus einem breitangelegten Videoprogramm, Think Tanks, Performances, Filmen, Podiumsdiskussionen und Parties.*

## Gisèle Schindler (CH)

<http://www.g-schindler.ch>



### "a)+b)" (2000-2005)

Auswahl von Zeichnungen, Kohlestift / Kohlepapier auf Papier A4

(Cabaret Voltaire, Ausstellung)



## Grrrl Zine Network (Elke Zobl & Haydeé Jiménez)

### Grrrl Zine Collection (2004-2009)

(Perla Mode, Ausstellung & Büchertisch)

#### **Worum geht's?**

*Wo in unserer von Erwachsenen bestimmten Medienlandschaft können kritisch und politisch denkende feministische Mädchen und Frauen sowie lesbische, Queer- und Transgender-Jugendliche aus aller Welt ihre Stimme erheben, ohne zensuriert und lächerlich gemacht zu werden? In selbstgemachten, unabhängigen Zines (kurz für 'Magazines'), die wir selbst zusammenstellen, publizieren und vertreiben, wo wir frei unsere Welten entfalten. In Zines wie Bendita (Brasilien), Bitch (U.S.), Clit Rocket (Italien), good girl (Kanada), Grrrl:Rebel (Malaysien), Pink Punkies (Argentinien), und Pretty Ugly (Australien) sprechen wir über unsere Erfahrungen und Gedanken sowie die Wut und den Widerstand dagegen, in einer patriarchalischen und homophoben Gesellschaft aufzuwachsen. Beim Aufbau des globalen Netzwerkes von grrrl zinesters diskutieren wir leidenschaftlich feministische Theorie, Politik und Aktivismus und deren Einfluss auf unser Leben.*

*Durchwegs haben in der Geschichte Frauen das Stimmrecht, das Recht zu studieren und am sozialen und politischen Leben teilzuhaben durch Eigenveröffentlichungen verlangt und erlangt. Grrrl zines stellt eine Fortsetzung dieser langen Tradition feministisch-alternativer und Graswurzel-Veröffentlichungen dar. Als die Riot Grrrl-Bewegung 1991 aus der alternativen und Punk-Musikszene in den Vereinigten Staaten herauskam, begannen Tausende von jungen Frauen persönliche und politische Zines mit explizit feministischen Themen. Heutzutage haben viele davon auf dem Internet Einzug gehalten und sind dort als e-Zines verfügbar. Obschon beide – Zines und Riot Grrrl-Bewegung – bisweilen totgesagt wurden, fand ich eine Vielzahl verblüffender internationaler Grrrl Zines und werde keinesfalls in den Ruf "der Feminismus ist tot" einstimmen: DAS IST ER NICHT! Er ist gute Dinge! Ich glaube fest daran, dass Grrrl Zines wichtige Werkzeuge sind, um global die Ermächtigung und Befreiung von Frauen, Queer und Transgender-Leuten zu fordern und zu erreichen. Ich möchte Euch hier in die Welt der "Grrrl-Revolutionärinnen, Queer-Kriegerinnen, rasenden Künstlerinnen, feministischen Kämpferinnen, Untergrund-Rebellinnen, feinfühliges Künstlerinnen" (Girl on gIRL Productions, Kanada) aus aller Welt einführen. Indem wir ihre Stimmen hören, kommen wir der persönlichen Kraft und dem politischen Potential der Grrrl Zines auf die Spur!*

#### **Ein globales feministisches Netzwerk erobert die Medien zurück**

*Vor fünf Jahren, als ich auf dem Internet nach feministischen Zines Ausschau hielt, gab es keine umfangreiche Seite mit Ressourcen. So entschied ich mich, eine zu erstellen. So entstand GRRRL ZINE NETWORK. Bei der Webseite war mein Ziel, Ressourcen zu Grrrl Zines in verschiedenen Sprachen zur Verfügung zu stellen und Verbindungen herzustellen zwischen ähnlich gesinnten aber oft weit entfernten feministischen Jugendlichen, die Zines lesen und produzieren. Heute verzeichnet und verbindet die Webseite an die tausend feministisch orientierte Zines und Distros aus über dreissig Ländern in zwölf Sprachen. Die Ressourcen-Seiten bieten Informationen über feministische Organisationen, Kunst, Volkskultur und Musikprojekte. Weiter Seiten verweisen auf Bücher, Videos, journalistische und akademische Texte über Grrrl Zines. Um Informationen und Gedanken auszutauschen sowie neue Ausgaben vorzustellen und Aufrufe für Beiträge zu verbreiten, habe ich auch einen e-mail-Verteiler und eine Nachrichtenwand eingerichtet. Beide bieten ein Forum für Leute, die sich über Zines, Feminismus und globale Netzwerke austauschen wollen!*

<http://grrrlzines.net>



## Hans Scheirl (AT)

Hans Scheirl (\*1956 in Salzburg) studierte Restaurieren auf der Akademie der Bildenden Künste in Wien (Diplom 1980). Zwischen 1978 und 1985 war er beteiligt an den performativen Musik- und Geräuschexperimenten von '8 oder 9' und 'Ungünstige Vorzeichen'. Zwischen 1979 und 1996 entstanden ca. 50 Super-8 Kurzfilme. 1981-82 lebte Scheirl in New York und arbeitete für Arleen Schloss' off-space 'Wednesdays at A's'. Bekannt wurde Hans - früher 'Angela' - durch die beiden "QueerAvantgarde" trans-media Spielfilme 'Rote Ohren fetzen durch Asche' und 'Dandy Dust'. Er lebte 16 Jahre in London, wo er Teil einer Szene von queer und transgender KünstlerInnen wurde. 2003 schloss er ein postgraduate Studium (M.A.) der Bildenden Kunst (Malerei/Installation) auf dem Central Saint Martins College of Art&Design ab. Er lebt seit 2005 in Wien. Empfänger des Österreichischen Staatsstipendiums für Bildende Kunst 2006. Seit Herbst 2006 Professur für "Kontextuelle Malerei" an der Akademie der Bildenden Künste, Wien.



## "narziss + goldarsch" (2009)

(Cabaret Voltaire, Ausstellung)

2 digitale Videoloops in Picture-Frames; Schrift und Zeichnungen auf langen Papierstreifen



## "Summer of 1995" (1995, 10 min)

(Cabaret Voltaire, Sonntag, 7. Juni, 17h30)

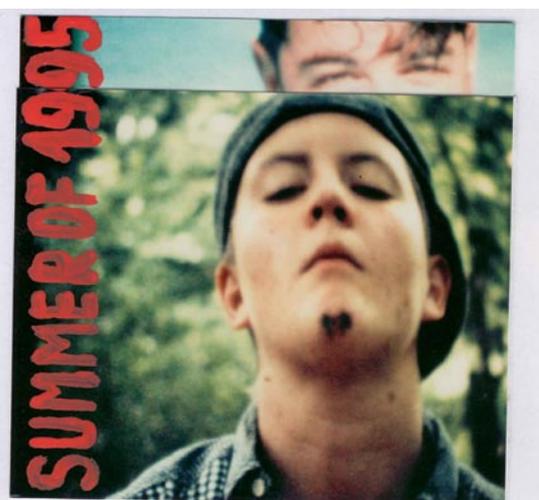
in Zusammenarbeit mit Jewels/Jason Barker; mit: Catherine Opie, Svar Simpson, Sue Golding/Johnny de Philo, Del laGrace Volcano, Gianni Cipri, Tina Keane, Tre Temperilli aka Trash, Simo Maronati, Amy Goldstein, Hans + Jewels.

Ein ereignisreicher Sommer: London im Drag-King Fieber! Die "dustydaddy dandydyke d@d@s" treffen sich in der Dandy Dust Factory. Hans und Svar fahren nach Schottland. Dann reist Hans nach Los Angeles und wird von Cathy fotografiert: Sie kreieren eine neue Persona: "the dirty old man" mit einem neuen grauen Schnurrbart aus dem Filmrequisitengeschäft. Bei seiner Rückkehr findet Hans Jason mit Windpocken vor. Das hindert Jason und Svar nicht daran, die 'T'-Zeremonien abzuhalten.

Der 2. Teil (Nirvana) stellt die Ereignisse aus Jason's Sicht dar.



Cathy in "Summer of 1995"



"Summer of 1995" cover

## Hans Scheirl & Ursula Pürrer (AT)

### Ursula Pürrer

Geboren 1962. Studium an der Universität Wien (Medizin, Kunsterziehung, Philosophie) an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst und an der Hochschule für Angewandte Kunst. 1989 Diplom. 1989 Österreichischer Förderungspreis für Videokunst. Gründungsmitglied der Punkettes.

### “Super-8-girl games” (1985, Super 8, color, 2:32 min)

(Perla Mode, Freitag, 5. Juni, in einem um 17h30 beginnenden Block)

Ritzen in den Bildträgern, vor einer gemalten heiteren Himmelslandschaft spielen die beiden Filmsubjekte einander leuchtende Energievektoren zu. Der Heiligenschein/die Aura um den Kopf wird zu fließendem Speichel und Schweiß. – Neda Bei



### “Das schwarze Herz tropft – Bastelanleitung zu -rinnen” (1985, Super 8, color, 13:20 min)

Musik: Ungünstige Vorzeichen (mit Susanna Heilmayr); 8 oder 9

(Perla Mode, Freitag, 5. Juni, in einem um 17h30 beginnenden Block)

Konzepte über die Sprache des Spielfilms, ein verdichteter Essay/Versuch der Dekonstruktion narrativer Struktur. Es soll kein Geheimnis mehr sein: verqueren sie Metapher und Metonymie, entdecken Sie die Sprache der auch selbstgemachten Objekte! Die Urpflanze, Baum der Erkenntnis, taucht der haptischen Qualität willen in schwarzem Papier auf. Entschieden greift eine Hand nach einer Vase, pars pro toto, Uterus/Coca Cola spritzt nach zwei Seiten, doch unentschieden wird ein technoider Bananenstecker zwischen zwei Fingern gedreht. Verrätselte tückische Objekte initiieren (“Wir fliegen über die Ebene”), ob mit Ösen versehene Drei- und Vierecke, ob Mehl-, Zucker- oder Salzhäufchen, die von den maskierten und nackten Filmemacherinnen auf einer Bahre getragen werden. Sie singen: “Das Herz ist gepolstert und klopft”, Epiphanie konkaver und konvexer Schrift im Papier im Film. – Neda Bei



### “Bodybuilding” (1984, Super 8, color, 3:04 min)

mit: Zorah Mari Bauer

(Perla Mode, Freitag, 5. Juni, in einem um 17h30 beginnenden Block)

Muskelspiel, ein Tanz. Zischen in der Luft. Zischende Lippen. Breite Metallgürtel, tanzende Lust. Wippende Brust, kräftige Körper, ein Kuss. Kurze Bilder, im Rhythmus des Zischens, manchmal, vielleicht, ein Schlag. Auch hier wieder der Traum. Erotik, das kurze Erschrecken. Eine Atemlosigkeit. In dem Moment, wo realisiert ist, was wir sehen, ist es weg. Die Abdrücke der Ledergürtel auf dem Körper. – aus: Rote Küsse



## “Gezacktes Rinnsal schleicht sich schamlos schenkelnässend an” (1985, Super 8, color, 4 min)

mit: Susanna Heilmayr, Astrid Scheirl, Gunda Scheirl

(Perla Mode, Freitag, 5. Juni, in einem um 17h30 beginnenden Block)

*Das unheimliche Objekt Shi-zu performiert auf allen Vieren: zunächst von einem unheimlichen Objekt, einer papierenen Pflanze, more ferarum bewedelt und bedroht, dann in gewendeter Urszene: das wilde Tier Pürrer hat sich einigen Akupunkturmeridianen entlang Eisenstifte auf die Haut gepickt und starrt allein mit dem Stachel am Fleisch, den Körpersplittern auswärts, fröhlich in die Kamera. Scheirl steht aufgepflanzt: Auge mit schwarzer Kohle umrandet und ein Pflanzenornament auf die Scham gemalt. – Neda Bei*



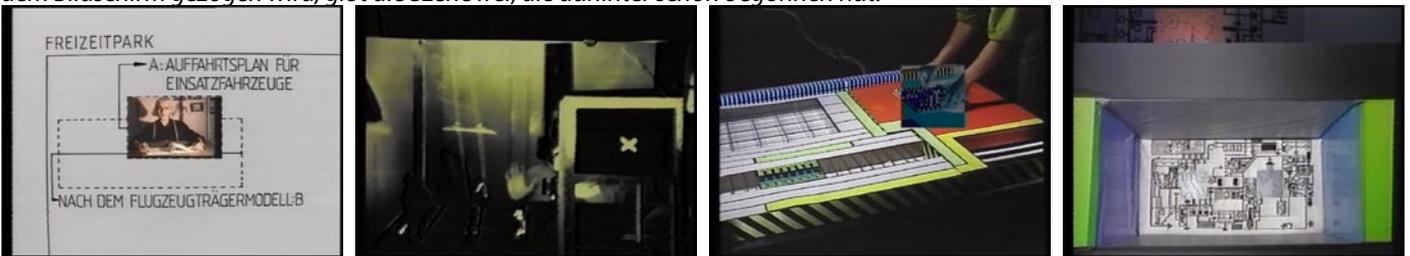
## “Im Original farbig” (1986, video, color, 15:44 min)

Musik: Ursula Pürrer, Angela Hans Scheirl

(Perla Mode, Freitag, 5. Juni, in einem um 17h30 beginnenden Block)

*Testbilder // Freizeitpark, Suchscheinwerfer, passgenaue Verschiebungen // DAS ROLLFELD: Simulation des Open-air-Kinos, Flugobjekte auf Landepiste // Projektion auf Betonobjekte, “Gestörte Farben” // Baustelle / H-Gate: DAS H-PROFIL und DAS U-PROFIL // Höchst zulässige Gesamtlast: “Projektionstisch auf Wiese, flitzendes Rasenstück, Schaltstellenpool”*

*Kurze, dynamische Teilfilme. Das ZEICHENBLATT ist die Nullebene. Ähnlich dem Aufbau der Computersoftware werden die Programme = Teilfilme in Menütafeln durch Titel und Zeichen angekündigt. Die Anzeige leuchtet auf. Das Menübild, das synthetisch aus dem Bildschirm gezogen wird, gibt die Szene frei, die dahinter schon begonnen hat.*



## “The Drift of Juicy” (1989, video, color, 10:25 min)

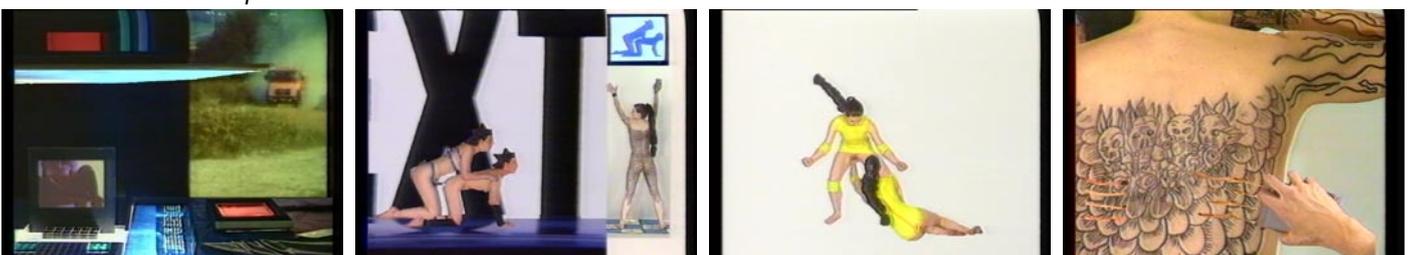
von Ursula Pürrer

(Perla Mode, Freitag, 5. Juni, in einem um 17h30 beginnenden Block)

*Eine mögliche Inszenierung von Räumen – künstliche Orte, in denen die Gesetze – physikalischen, sozialen oder kulturellen Ursprungs – erweitert, verschoben, missachtet, pervertiert oder transformiert werden. Die Verkabelung zwischen hier und dort – Außenwelt und Innenraum – definiert ein Kommunikationssystem, das eine fünfte Dimension beinhaltet. Und die Protagonistin – sie erkämpft, erblickt, verschlingt und markiert ihren Raum innerhalb des Systems. Zwei Linien werden verfolgt:*

1. die reflexive Struktur einer Erzählung mittels Vorschau, Rückschau und einzelnen Frames, die immer wieder ganze Teile in sich zusammenfassen und

2. die Entwicklung einer Sprache in diesem Kommunikationssystem, die die Möglichkeit hat, sinnliche und leidenschaftliche Ideen der Benutzerin zu transportieren.



## “Slocking Walkman” (1986, video, color, 2:18 min)

von Ursula Pürrer, Angela Hans Scheirl, Dietmar Schipek

(Cabaret Voltaire, Sonntag, 7. Juni, in einem um 22h30 beginnenden Block)

*Eine Art Musik-Video: Drei Szenarien in einer Komposition. Slocking Walkman ist Sprit. Walkmen liegen bereit zum slocking. Der Slock ist der geile Fisch. Der rote Sprinter greift zum Gerät. Die Tankwärterin setzt an: “Don’t stop – shoot your shot.”*



## “Ein Schlauchboot und Austern” (1985, Super 8, color, 4:38 min)

music: Inflatable Boy Clams; with: Arlinee Schloss, Astrid Scheirl, Gunda Scheirl, Susi Scheirl

(Cabaret Voltaire, Sonntag, 7. Juni, in einem um 22h30 beginnenden Block)

*Mondsüchtige Frauen in der U-Bahn. Halt im Rasthaus. Die matte Brille von der Nähe gesehen. Astrid ist sehr verführerisch und weist das Kind zurecht. Die Lieblingsfamilienaufnahmen schleichen sich ein. Das Blatt wendet sich. Toilette und Konfusion in orange-farbenem Licht. Der Marsch auf der Wiese und der gleichzeitige Fall in den Kontrapost. Astrid kann das Lachen nicht halten. Ja Ja Ja Ja Ja. – Angela Hans Scheirl*



## “½ Frösche ficken flink” (1994-96, Super 8, color & b/w, 17:05 min)

von Hans Scheirl; mit: Elke Koch, Ursula Pürrer, Sande Zeig, F. Ryder Lopez, Dietmar Schipek, Si.Si. Klocker, Suzie Kureger a.o.; Stimmen am Anfang: Jewels (Jason Elvis) Barker, Svar Simpson

(Cabaret Voltaire, Sonntag, 7. Juni, in einem um 22h30 beginnenden Block)

*Sommer 1992, NYC: Die Roten Ohren... eröffnen das New Festival im 8th Street Playhouse. Shi-zu, Dietmar und Hans wohnen bei Felipa und Robin in der Lower East Side. Elke kommt auf Besuch. Hans und Elke ficken am Dach. Im TV läuft ein Horrorfilm. Shi-zu inspiziert Löcher. Dietmar hüpf in die Perücke.*

*Zande, die die Roten Ohren fetzen durch Asche (Flaming Ears) in den darauffolgenden Monaten zum Cyberdyke Kulthit verhelfen wird, boxt in einem Gym in Brooklyn. Shi-zu schaut zu. Hans filmt.*

*Winter 1993, London: Si.Si. besucht Hans in London. Si.Si., Suzie und Hans filmen obszöne Spielereien (Handstand, Frankfurter, Uniform). Das Labor brennt leider ab mit den Super-8-Rollen... & viel TV...*

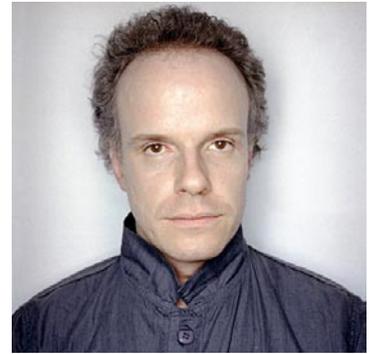


## Hans-Ulrich Obrist (UK/CH)

The Schweizer Kurator Hans Ulrich Obrist stiess im April 2006 als Kodirektor für Ausstellungen und Programme und Direktor für Internationale Projekte zur Serpentine Gallery. Zuvor war er seit 2000 Kurator des Musée d'Art Moderne de la Ville de Paris, sowie 1993-2000 Kurator des museum in progress, Wien. Er hat seit 1991 international über 150 Ausstellungen kuratiert, darunter do it, Take Me, I'm Yours (Serpentine Gallery), Cities on the Move, Live/Life, Nuit Blanche, 1st Berlin Biennale, Manifesta 1, und in neuerer Zeit Uncertain States of America, 1st Moscow Triennale und 2nd Guangzhou Biennale (Canton China).

2007 ko-kuratierte Hans Ulrich Il Tempo del Postino mit Philippe Parreno für das Manchester International Festival.

Er ist der Redaktor von Hans Ulrich Obrist: Interviews: 1.



## “The Secret Files of Gilbert & George” by Hans-Ulrich Obrist (UK/CH) (2007, 35 min)

(Cabaret Voltaire, Samstag, 6. Juni, in einem um 21h30 beginnenden Block)

In den letzten 40 Jahren haben Gilbert and George die internationale Kunstszene mit ebensoviel Frechheit als Eleganz überspannt. Als eigentliche lebende Skulpturen haben sie eine Sprache auf der Wiederholung aufgebaut, um wiederkehrende Figuren und Themen: Scheisse, Pisse, Blut, Tränen, Nacktheit, Sperma, Alkohol, Drogen. Ihr Oeuvre hat die Konventionen und das Denken diese Zeit radikal auf den Kopf gekehrt, bezieht sich buchstäblich auf Homosexualität, Ausschluss, soziale und religiöse Gewalt. Diese DVD enthält ein Interview, vom Kurator Hans Ulrich Obrist 2000 aufgenommen für das Musée d'Art moderne de la Ville de Paris. Es richtet seine Aufmerksamkeit auf die Hysterie des Archivs und der Sammlung. Durch dieses Dokument, das sich nicht in gängige Kategorien zwängen lässt (Dokumentarfilm, Oeuvre, Fiktion) entdecken wir das intime Leben des Paares, das Innere ihres Londoner Hauses, ein eigentliches Museum des Obsessionen. Jenseits von Gut und Böse, Erscheinungen und Dingen (Negative, Bücher, Zeitungsschnipsel) tauchen wir endlich in das Material und die Methode dieser Künstler, ihre eigene Art zu denken und zu kategorisieren, die selbst eine Philosophie der Kunst und des Lebens ist.



## Jakob Lena Knebl (AT)

geb 1970. Diplom mit Auszeichnung Universität für Angewandte Kunst Prof. Raf Simmons Studium Universität für Bildende Kunst - Prof. Heimo Zobernig

Jakob Lena Knebel betreibt humorvoll kritische Auseinandersetzung mit Normen, Stereotypen und deren Abweichungen in der Gesellschaft. In Fotografie, Performance und Modedesign dekonstruiert (und parodiert) Knebl ihre eigenen Persönlichkeit auf der Suche nach neuen Formen von Identität und Repräsentation.

Zahlreiche Ausstellungsprojekte in Zusammenarbeit mit anderen KünstlerInnen (u.a. Hans Scheirl, Gerald Grestenberger d-g-v, Markus Hausleitner).

Co-Betreiberin des Offspace “auto” (seit 2002), Konzept und Gestaltung Modelabel “House of the Very Island’s Club Division Middlesex Klassenkampf, But the Question Is Where Are You, Now?” (seit 2006), Performance als Heimo Zobernig bei “Nichts ist Peinlich. Nichts ist sexy” (mumok 2008), Mitwirkung im Rahmen von “Second Skin” (2007/2008) (Lyon/Wien), Tanzquartier Wien „Open Up Communications / Tools“ (2009)

Preis für Politik-Design Wettbewerb “Self Service” (Graz 2003) Staatsstipendium für Fotografie 2007

ich interessiere mich für die gesellschaft und ihre strukturen und die frage, inwieweit kultur die grenzen von normen hinausschieben kann.

meine künstlerische vorgehensweise ist interdisziplinär – ausserdem betätige ich mich mit einem artist run space, fashion design, performances...

<http://www.houseofthe.com/>

<http://www.parking-lot.org/>

## “tools” (2009)

(Cabaret Voltaire, Ausstellung)

## photo installation

fotos: heidi harsieber; copyright und idee: jakob lena knebl



## I LOVE 69 POPGEJU (CZ)

<http://www.ilove69popgeju.net>

**“As long as the pump is pumpin so long as the bass drum is going” (2006)**

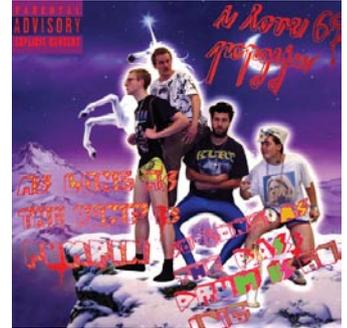
(Perla Mode, Ausstellung)

CD Audio-Installation

**“Bojkot” (2009)**

(Perla Mode, Ausstellung)

Video-Installation



## Jana Štěpánová (CZ)

<http://www.red-green-blue.eu/zabij-gallery/index.htm>

*Als Fotografin und Künstlerin arbeitet Jana Štěpánová in der konzeptuellen und medienübergreifenden Kunst, kombiniert Fotografien mit anderen visuellen Medien. Ihre Themen reichen von sozialen Stereotypen und hetero- und homonormative Konstruktionen von Geschlechteridentitäten bis zur Sexualität als Portrait der Macht, Begierde und der Grenzen in der Gesellschaft.*

*“Die Fotografin Jana Štěpánová erachtet die Abwesenheit von lesbischen Künstlerinnen in der tschechischen Kunstszene als schwerwiegendes Problem. “In unserer Gesellschaft stehen nur wenige Leute offen zu ihrer schwulen oder lesbischen Identität im Zusammenhang mit ihrer künstlerischen Arbeit. Irgendwie ist es wichtiger für sie, Etiketten zu vermeiden, die ihnen angeheftet werden. Vielleicht fürchten sie, diese würden sie auf ein bestimmtes Publikum einengen. Für mich gilt das Umgekehrte. Es ist mir wichtig zu sagen und zu zeigen, dass Lesbischsein Teil meiner erlebten Erfahrung ist, und ich unterschätze den Einfluss dessen nicht. Es käme für mich nicht in Frage, meine lesbische Identität zu verbergen, denn wenn ich das täte, würde ich gegen das vorgehen, wer ich bin. Ich arbeite nicht spezifisch für ein lesbisches Publikum. Aber das will nicht heißen, dass ich nicht lesbisch bin oder dass ich nicht mit lesbischem Material arbeite oder mit meiner eigenen Erfahrung. Aber die Erfahrung ist die Meine. Andere Lesben mögen ganz andere Erfahrungen haben.” Die grundsätzliche Frage ist natürlich, worauf sich das Adjektiv “lesbisch” bezieht. Ist Kunst lesbisch, weil sie von Lesben konsumiert wurde, unabhängig davon, wer sie produziert hat? Oder ist sie lesbisch, weil sie von einer lesbischen Frau produziert wurde? Oder ist sie lesbisch, weil sie mit einem spezifisch lesbischen Thema arbeitet?” – Věra Sokolová, Voluntary Invisibility?, in: Umělec 1/2005*

<<http://www.divus.cz/umelec/en/pages/umelec.php?id=405&roc=2005&cis=1>>

**“Queerdance” (2006)**

(Perla Mode, Ausstellung)

Photo-Installation als Slide Show; Reihe von Farbfotografien, Dokumentation einer der heutigen Berliner Sex-Subkulturen *Von Queer-Identität, vom Tanz der Macht und der Unterwerfung.*

*Vom Blick durch das Schlüsselloch und vom Insider-Blick.*

*Von der Konfrontation und den Grenzen der eigenen Begierde.*



## Judith Schönenberger (CH)

Nach dem gestalterischen Vorkurs an der Hochschule der Künste in Bern, schloss sie dort auch die Ausbildung zur Zeichenlehrerin ab. 2000 bis 2001 verbrachte sie ein Jahr an der Academie voor beeldende kunst en vormgeving in Enschede (NL). Mit ihrer Arbeit "Gender Identity" gewann sie den Kiefer Hablitzel Preis. Noch während des Studiums begann sie an Ausstellungen teilzunehmen. Seit 2004 Mitglied der Young Photo Professionals. Judith Schönenberger lebt und arbeitet in Bern.

<http://www.diefotografin.ch>

### "Hurra! Es ist ein Mädchen" (2008)

(Cabaret Voltaire, Ausstellung)

#### Photo-Installation

«Meine erste Testosteron-Spritze bekam ich an meinem 21. Geburtstag. Meine Mutter war dabei und meinte: „So, und jetzt wird aus meiner Tochter mein Sohn.“» Joscha, 26

Bei der Geburt wird in männlich und weiblich eingeteilt. Jedes Kind lernt schon ganz früh, sich als Mädchen oder Junge zu identifizieren und die dazugehörigen Rollenmuster und Verhaltensweisen zu imitieren. Für die meisten Menschen existieren daher nur Männer und Frauen. Doch das stimmt so nicht ganz; zwischen männlich und weiblich liegen viele Zwischenstufen und diverse geschlechtliche Selbstdefinitionen.

Durch meine früheren fotografischen Arbeiten bin ich mit der Transgender-Thematik in Kontakt

gekommen. Wenn eine Person das Aussehen und die Identität des „anderen“ Geschlechts annimmt, kommt der Punkt, wo man nicht mehr am neuen Geschlecht zweifelt, sondern sich wieder die Eindeutigkeit einstellt. Dieser Übergang hat mich bei dieser Arbeit besonders interessiert. Da sich dieses Phänomen besonders bei Frau zu Mann-Transsexuellen verdeutlicht, habe ich mich mit dem Männerbild von Transmännern\* auseinandergesetzt. Ich habe mich gefragt, wie sich Transmänner darstellen und ob sich ihr Männerbild von jenem der „Bio“-Männer unterscheidet.

Transmann\* = Biologisch weiblich zur Welt gekommener Mensch, der sich selbst als männlich einstuft und fühlt.

Der \* repräsentiert die unterschiedlichsten Selbstdefinitionen von Transgender-Personen, also all diejenigen, die entweder von der zweigeschlechtlichen Ordnung ausgeschlossen werden oder nicht Teil davon sein wollen.

Meine Serie besteht aus sehr unterschiedlichen Typen: Einerseits sind es androgyne oder feminine Männer, denen man das biologisch weibliche Geschlecht noch ansieht, andererseits gibt es Typen, die ihre Männlichkeit so inszenieren und die männlichen Klischees reproduzieren, dass sie fast „übermännlich“ wirken. Im Gegensatz zu Drag Kings, die einen eher spielerischen Umgang mit den Geschlechterrollen haben und ihre Identität oft wechseln, ist mir aufgefallen, dass die bewusste Inszenierung von Geschlecht nicht automatisch Freiheit bedeutet, sondern sich teilweise auch ein Gefangensein in den gängigen Geschlechterrollen manifestiert

Gabriel, Hannes, Joscha, Julian, Lars, Leon, Lukas, Mütze, Nils, Océan, Ole, Rafi und Stefanie ganz herzlich für die Bereitschaft, sich von mir porträtieren zu lassen.

Für Alecs.

Joscha



Océan



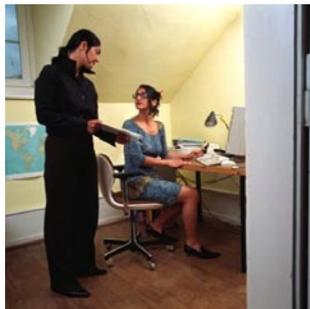
**“Drag Kings & Queens” (2004); “Gender Choice” (2004); “The privilege to imagine more” (2005)**

(Perla Mode, Ausstellung)

Photo-Installation als Slide Show



*Martina  
aus der Serie “Gender Choice” (2004)*



*Carolina  
aus der Serie “Gender Choice” (2004)*



*Big Dick Boys  
aus der Serie “Drags Kings & Queens”  
(2004)*



*Claudia und Silvie  
aus der Serie “Drags Kings & Queens”  
(2004)*



*“The privilege to imagine more” (2005)*



*“The privilege to imagine more” (2005)*

## Karin Michalski (D)

Studierte Publizistik an den Universitäten von Mainz und Berlin. Von 1990 bis 1995 leitete sie das LesbenFilmFestival Berlin und förderte den feministischen Film mit ihrer Arbeit bei Cinesisters Berlin. Ihre filmischen Arbeiten umfassen *Positive* (1998), *Monika and Robert* (1999), *Brenda's Game* (1999) und *Monika M. – The Warrior* (2002).

### “Pashke & Sofia” (2003, 28 min)

(Perla Mode, Freitag, 5. Juni, 18h30)

BBC Award for Most Promising Newcomer in International Documentary – ICA London 2005

Ein faszinierender und seltener Einblick in eine fremdartig anmutende Kultur und eine bemerkenswerte Tradition, die diese Kultur schon seit langer Zeit mit sich trägt. Ein uralter Brauch gestattet es albanischen Frauen, unter bestimmten Bedingungen vor allem in der familiären Situation, in die Männerrolle hinüberzuwechseln. Es handelt sich um die Tradition der Virgines. Hierbei muss die Frau schwören, dass sie zeitlebens ihren jungfräulichen Status bewahren, also niemals einen Mann heiraten, Geschlechtsverkehr mit ihm haben oder Kinder zur Welt bringen wird. Pashke ist eine solche Frau, die zum “Mann” geworden ist und der – entsprechend der Tradition – der gleiche Respekt und die gleiche Achtung entgegen gebracht wird wie den biologischen Männern. In ihrem/seinem Fall decken sich dabei gesellschaftlicher Anspruch und Tradition mit dem eigenen Begehren. Sofia hingegen, eine Freundin Pashkes, reflektiert die einengende und beschränkte Rolle, die sich aus dem Frausein in der albanischen Gesellschaft ergibt. Durch ihre kunstvolle Verflechtung von Interviewmaterial aus Pashkes Umfeld und Filmausschnitten albanischer Filme, die das Thema Virgines streifen, gelingt es Michalski, eine fesselnde Geschichte über das Verständnis von Gender und die vielfältigen Möglichkeiten des Umgangs damit zu entwickeln.



## Katja Schenker (CH)

Katja Schenkers Performances zielen auf grundlegende Veränderungen einer Situation ab. Stoffe geraten in Bewegung, werden aufgelöst, durchdrungen und wieder verfestigt. Mithilfe der körperlichen Kraft und der Ausdauer, die Aktion bis zu ihrem unvermeidlichen Ende durchzuhalten, gelingen Katja Schenker poetische Bilder mit deutlich gesellschaftlichen und politischen Zügen. Diese bleiben stets doppeldeutig, denn die Einwirkungen auf das System changieren zwischen repressiv und utopisch. – Susann Wintsch

<http://www.likeyou.com/katjaschenker>

### “Aufstand” (2004, 2:30 min)

(Cabaret Voltaire, Ausstellung)

Video-Installation



Ich sitze auf einem Stuhl, den Kopf schwer in die Hände gestützt. Die Kapuze der transparenten Haut ist gefüllt mit 10 kg rotem Granulat. Wenn ich mich erhebe und den Kopf langsam aufrichte, beginnt die Röte den Körper hinunterzufließen, stürzt, reißt mit – erregendes Fließen! – bis sie sich legt in neuer Position. Der rote Kreis um meine Füße bietet Halt.

## Lady Flo (F)

*Sängerin, Tänzerin und Darstellerin, hat Lady Flo die Geschichte des Music-Hall und die Erotik studiert, bevor sie sich der Bühne zuwandte. Sie hat sich auf Neo-Retro spezialisiert, inspiriert von Retro-Themen, die sie in Mode verwandelt, die alle liebten. Ihre Schwerpunkte sind Grosszügigkeit, konsequent die Wechselwirkung mit dem Publikum Suchen, und Weiblichkeit als Trumpf und nicht als Unterdrückung.*

<http://www.myspace.com/ladyflomusic>

### “Lady Flo by Man Ray”

#### Performance

(Cabaret Voltaire, Sonntag, 7. Juni, 21h30)

*Hommage an den Surrealismus und Man Ray. Lady Flo verkörpert das Meisterwerk Le Violon d'Ingres und haucht ihm als Sängerin und Feuertänzerin Leben ein. Die Performance enthüllt die Kraft des Instruments Körper, einschliesslich einer faszinierenden Weiblichkeit.*



## Lenka Klodová (CZ)

*Lenka Klodová (\*1969) untersucht konsequent und kommentiert auf ihre unvergleichliche Weise vernachlässigte, übersehene oder Tabuthemen.*

*Das Resultat ihrer Doktorarbeit 2005 an der VŠUP in Prag war eine Studie zu den Prinzipien, wie eine pornografische Zeitschrift herzustellen wäre, “Principles of Creating a Pornographic Magazine for Women”, und die Nullnummer der Zeitschrift Ženin 1/05. Der weibliche Körper, mit den Spuren, die eine Mutterschaft darauf zurückgelassen hat, sinnlich und pornografisch, bleibt unweigerlich im Zentrum ihrer Aufmerksamkeit.*

### “Travestishow” (2001)

#### Photo-Installation

(Cabaret Voltaire, Ausstellung)

*Travestishow war ursprünglich eine Performance auf der Bühne, und wurde später in Form von Aussenfotografien dokumentiert. Die Variante auf der Bühne war reicher, mit Musik und theatralischen Gesten. Meine persönliche Situation erlaubte mir, mein Baby auf der Bühne zu säugen.*



## Line Karlström (S/DK)

Being a visual artist whose main interest is in identity politics, social change and critique of power, and informed by feminist art and feminist activism, Line S. Karlström has developed a practice that is both interdisciplinary and performative. Line S. Karlström's works address the undoing of the "normal" "female" body, using various strategies, among them failure and subjected body positions. Other conditions that Karlström addresses are agreements on how power in our common space(s) is distributed; she negotiates these agreements by occupying space with her body in action and interventions. Line S. Karlström currently works on a project that broadens her queer standpoint to also include ideas of ecology and sustainability – in theory and practice. In a life-as-art project she merges these interests with investigations of companion species relationships, unadorned choreographies and domesticated erotics.



Line S. Karlström is a founding member of the performance group High Heel Sisters (2002-2007). In 2005 Karlström co-founded The YES! Association – an artist's association that aims to overthrow hierarchies connected to physical and mental ability, sexuality and class, male supremacy and ethnic supremacy within the art world. Line S. Karlström was born in Sweden and lives in an old farmhouse with her girlfriend, the cats Disco and Habibi, and with a huge garden at Møn, Denmark.

<http://lineskykarlstrom.blogspot.com>

### "Archive ('Female' gestures in patriarchal society)" (2007)

(Cabaret Voltaire, Ausstellung)

Newspaper cut-outs, plastic bags, duct tape, text

*Archive ('Female' gestures in patriarchal society) is an ongoing work consisting of pictures of women – cut out of newspapers, books and magazines, that are visual representations of women I can agree on. The archive so far includes more than 200 pictures. The selection process is at the same time an ongoing discussion on my own identity and representational politics.*

*When parts of the archive have been exhibited I've shown them in plastic bags with a zip look since I view the pictures as some kind of evidence material, and together with this text, describing my selection criterias.*



#### Categories

- "Females" gazing away from the viewer
- "Females" with eyes closed
- "Females" using tools (axes, banners, music instruments, type writers)
- "Females" with cameras
- "Females" with texts
- "Females" who listen or speak
- "Females" with animals



## “Querr Space Invaders” (2007, 2:04 min)

(Cabaret Voltaire, Ausstellung)

Video-Installation – Aktions-Dokumentation



## “Self-portraits with Koko and Denise” (2009)

(Cabaret Voltaire, Ausstellung)

Photo installation



## “HHS – High Heel Sisters” (2002-2007)

(Cabaret Voltaire, Ausstellung)

Catalog documenting the work of the women artists' collective HHS

*High Heel Sisters are: Anna Linder, Karianne Stensland, Line S Karlström, Malin Arnell*

*A large part of High heel Sisters activity is documented in this catalogue. The catalogue consists of nine parts; Miscellaneous 2002-2003, Stand Piece, Never too Much, High Art Fraktion, Art Holes, The Last Straw, Screaming Mountain, Backstage and Miscellaneous 2003-2006. Also included are texts by Johanna Rosenqvist and Sanne Kofod Olsen plus contributions by Boris Nieslony, André Stitt, Roi Vaara and High Heel Sisters.*

<http://www.highheelsisters.com>



## Lorenzö (F)

*Lorenzö is a self-taught photographer, born in Paris in 1978. When younger, he used to hate family photos and family photographers, with all their "you don't smile enough", "stop moving", and "oh, could you do that again?"*

*In 1997, his mother gave him his first camera. It was a simple plastic snapshot cam she got for free with a mail order. He started doing white and black photos with it. And he liked it. During his years at La Sorbonne University in Paris, Lorenzö skipped most of the classes to take photos. He worked on his technique, and levered up his camera gear. In 1999, he got for Christmas a present that would change his life : his first "real camera". When he gave him the camera, Lorenzö's father told him "keep the receipt. This camera is too complex for you. I'm pretty sure you will change your mind in a few months and get something instead". Ten years later, he still works with this camera.*

*Lorenzö gazes at the everyday triviality with enthusiasm and excitement. He likes focusing on common things, revealing the beauty where others would only find a boring predictability. He calls this approach "ordinarism": revealing the extraordinary of the ordinari-ness. Lorenzö needs to take time: he can spend hours talking with his models, just making contact and knowing them better, without taking a single photo.*

*He uses strict composition rules in his photos: no flash, always horizontal and in colour. He only uses a bright 24mm lens to take advantage as much as possible of the available light. Due to his camera gear, he has to go really close to the people and things he wants to shoot, permanently trying to keep the proper balance between the subject and its context.*

*Lorenzö looks at places and people with his diverted eyes, letting things happen in front of his camera, swiftly capturing the proper moment. And cherishing it.*

<http://www.delafauteaugraf.com>

## "Ordinary People explained: why taking ordinary pictures of transpeople?"

(Cabaret Voltaire, Sonntag, 7. Juni, 19h45)

Presentation

*Why I started this project, why I choose regular transpeople and not fancy sexy transdolls, how do I meet people, what are the pictures going to become, ...*

## “Gewöhnliche Leute” (“Des gens ordinaires”) (2005-2009)

(Perla Mode, Ausstellung)

### Photo-Installation als Slide Show

*Transgender zu sein bedeutet nicht, krank zu sein. Lediglich anders.*

*Transgender zu sein ist keine Monstrosität. Lediglich, nicht in die Schubladen zu passen, welche die Gesellschaft für einen bereitgestellt hat.*

*Transgender zu sein heisst nur, dass die Natur ein Spiel mit einem treibt. So einfach ist es. Ein Spiel, das dich dazu bringt, dagegen zu kämpfen, dafür zu kämpfen, mitzukämpfen, anzukämpfen. Jeden Tag.*

*Transgender zu sein ist keine Bürde. Es geht um Leiden, Annehmen, Anpassen, Sein.*

*Transgender zu sein ist ein Stolz. Der Stolz, ein Bub oder ein Mädchen zu sein. Wie du und ich.*



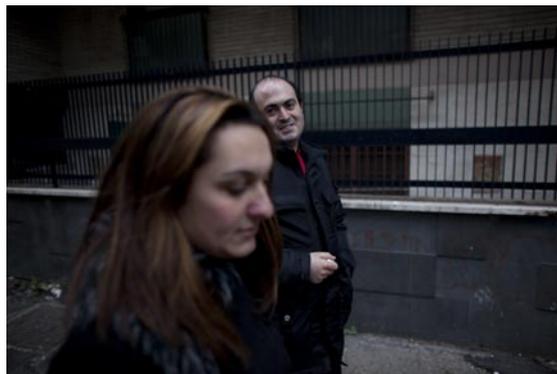
Gilberte, pink, blau und fuchsia.  
Argenton-Sur-Creuse, Mai 2007



Emilie und ihr Mann.  
Paris, November 2005



Roberta. Weiss und schwarz.  
Rom, Februar 2009



Tania. Sie ist schön.  
Rom, Februar 2009

## Marc Siegel (D/US)

*Scientific collaborator at the Special Research Program “Cultures of the Performative” at Freie Universität Berlin; co-curator: Forum Expanded Berlinale 2009; co-founder of the artists group CHEAP; freelance curator; apt commentator on the films of Jack Smith.*

### “Such Candor” (1998, 9 min)

(Cabaret Voltaire, Samstag, 6. Juni, 22h10)

*Masterfully editing classic cinematic images of bathroom cruising with his own footage, Siegel treats us to a poignant meditation on the lost art of the tearoom trade. – Joe Wlodarz, curator of Top to Bottom (ImageOut, Rochester, 1999)*

*Image and sound collide in lovely ways in this joyous, lyrical, and witty meditation on the ins and outs of anonymous sex in America’s men’s rooms. First-time director Marc Siegel’s experimental video treats an often taboo subject with quiet dignity and elegance and is fun too. – Beth Irizarry, co-curator of the Visible Evidence video program (UCLA, Los Angeles, 1999)*



*It’s wonderful to admire oneself with complete candor, tallying to the merits of each of the latrines.  
– Frank O’Hara*

## Mosh Mosh (D/CH)

Mosh Mosh aka Isabel Reiß und Viola Thiele machen elektronische Musik. Ihre Debut EP mit dem schlichten Titel "Mosh Mosh" erschien auf dem Münchner Label Echokammer. Im Frühsommer dieses Jahres wird ihr erstes Album „Das polyphone Rauschen“ auf dem Berliner Label Wired Records erscheinen. Sie durchqueren Pop und Feminismus als steten Austausch von Ideen und Reibungen. Mosh Mosh lieben krachige Sounds und schwere Basslinien ebenso wie treibende Trash-Beats und lassen dabei immer wieder scheinbare New Wave-Affinitäten in elektronischen Dub-Kammern verschwinden. Reiß und Thiele arbeiten mit Musikern und Musikerinnen wie Zombie Nation, Catriona Shaw a.k.a Miss le Bomb, Hiltmeyer Inc., Heidi Mortenson, Lesbians on Extasy, G.Rizo, Bird Berlin und Joe Masi zusammen. Die beiden bezeichnen sich selbst als divenhaftes Duo. Tatsächlich könnte man sie zu Beginn ihrer Bühnenshow mit zwei feinen Damen verwechseln, die unterwegs sind zu einem Gala Dinner. Allerdings bleibt am Ende der Konzerte von diesem Eindruck nicht mehr viel übrig. Denn im Eifer des Gefechts sind sich die Diven weder zum Stagediven noch für exstatische "Bühnenakrobatik" zu schade. Im ramponierten Zustand scheinen sich die beiden Ladies am wohlsten zu fühlen - immer fleissig, die Codes der Damenhaftigkeit neu zu definieren. "Junkies in Bikinis gonna get you, flowers in bikinis gonna rape you, ladies in bikinis gonna kill you!" - Die perfiden, absurden und agitatorischen Texte werden mit Riot-Grrrrl-Chören, Sprechgesang oder lieblichen Hauchstimmen intoniert, oft getragen von süßen Melodien, die auf altertümlichen Synthesizern gespielt scheinen. Auch die Welt der Tiere scheint es Mosh Mosh angetan zu haben: Neben zwei Liedern über Ponies (das eine ein queeres Pony, das andere trägt goldene Perlen in der Schweifdauerwelle) gibt es da auch einen Song über Otter. Und selbst in ihrer Coverversion von "Welcome to the Jungle" hat sich ein wiehernder Vierbeiner eingeschlichen. Mosh Mosh, die zwei Glam-Diven lassen Guns 'n' Roses blöde aus den Stretch-Jeans gucken und zeigen, dass Riot Grrrlism nicht tot, sondern vielfältig wie nie ist.

<http://www.mosh-mosh.com>



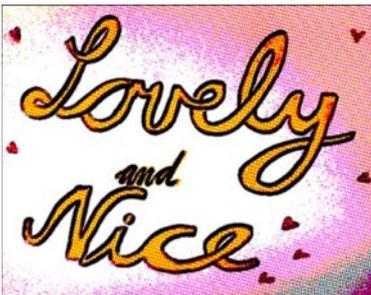
## "Lovely & Nice" (2008)

(Cabaret Voltaire, Ausstellung)

Video- und Photo-Installation

Im Clip "Lovely & Nice" kann man die beiden Mosh Damen dabei beobachten wie mit ihren Plattensammlungen angeben, neue Gärten ausprobieren, die Moves der Characters ihrer Zeichnungen imitieren und sich schminken, was allerdings so wirkt als würden sie sich nur als feine Damen verkleiden. Die Welt steht Kopf und süße Zeichentrickvögelchen finden den makabren Splattertod.

"Lovely & Nice" wurde von Mosh Mosh nach bester Do-it-Yourself Manier hauptsächlich mit den integrierten Kameras ihrer Computer aufgenommen, die entstandenen Versatzstücke wurden zwischen Berlin und Zürich, den Wohnorten der Protagonistinnen hin und her gemailt und in einer Art Frage und Antwort Spiel zusammengefügt.



## Nobody

### “Collection of Annie Sprinkle paraphernalia” (2009)

(Perla Mode, Ausstellung)

Showcase with Annie Sprinkle fan articles, books, playcards, and more.

Annie Sprinkle began her career in 1973 as the star of the adult film *Teenage Covergirl*. Over the past three decades, she has evolved from X-rated performer—and prostitute and stripper—into a respected pundit on the intersections between human sexuality, art, politics and spirituality. Always zaftig and occasionally cinnamon-haired, she was a crucial contributor to the sex-positive feminism of the 1980s, and her body of work encompasses everything from a starring role in Nick Zedd’s experimental film *War is Menstrual Envy* to such books as *Dr. Sprinkle’s Spectacular Sex*. A celebration of the female body, her performance art piece *Public Cervix Announcement* invited audiences, as the title suggests, to check out her most intimate parts. Sprinkle, a self-proclaimed “metamorphosexual” and one of the world’s few porn stars with a PhD, now lives in San Francisco with her wife, artist Elizabeth Stephens. – Denise Balkissoon (Toronto Life)



Photo: juliancash.com

## Rayelle Niemann (CH)

Rayelle Niemann, (\*1958, Zürich) arbeitet als freischaffende Kuratorin, Schreibende und Künstlerin. Ihre Projekte drehen sich um die Erforschung sozialer Phänomene, Räume/Orte, die von Menschen für Menschen hergestellt wurden, und der daraus erwachsenden Einflüsse und Effekte. Weiter interessieren sie Bilder, mögliche Sichtbarkeiten, Angehensweisen an die Wahrheit und Ablenkung in der Fotografie. Sie kuratierte unter anderen: “SwissMiniNature/Analyses of Agriculture and Society”, ein Gruppenprojekt für die Expo.02 CH; Performance Festival “Physical Vehicle”, London 2000; die Ausstellungen “Salon 99”, Aarau 1999; “Art and Virulent Practices”, Zürich 1997; “From the Disappearance of the Body”, Aarau 1996.

Seit 2003 lebt sie in Kairo. Interdisziplinäre Projekte bringen sie nach Libanon, Jordanien, Palästina, Syrien. Im Januar 2007 initiierte sie die Ausstellung “Mifish Agaza fi Gaza – No Holidays in Gaza”, in Kairo and Alexandrien, Ägypten. Im Mai 2007 organisierte sie in Amman, Jordanien mit KünstlerInnen aus Ägypten, Jordanien, dem Libanon, Palästina und der Schweiz ein Projekt über Kunst im öffentlichen Raum mit dem Arbeitstitel “No Condition is Permanent”; im Juli 2008 initiierte sie das Projekt “here I stand” in Damaskus, Syrien.

### “the artist’s body – body artist” (2001, 105 min)

(Cabaret Voltaire, Ausstellung)

Chantal Michel (CH)

– “Sorry guys” (1997, 12 min)

– “...+1+1+1+1+1...” (1998, 11 min)

– “Von nahen und fernen Gärten” (“from gardens, close and remote”) (1999, 6 min)

Katja Schenker (CH)

– “sharp/scharf” (1999, 6 min)

Ilppo Pohola (FI)

– “P(l)ain Truth” (1993, 15 min)

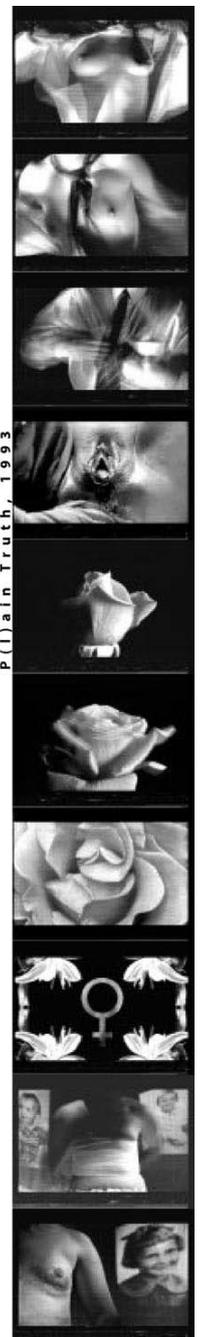
Pride Video (UK)

– “A Lesbian Guide to Sexual Health” (1993, 55 min)

Die Beiträge für das Videoprogramm “the artist’s body – body artist,” ursprünglich von Rayelle Niemann für Communication Front 2001 in Plovdiv, Bulgarien kuratiert, untersuchen sozial kontrollierte Bedingungen und Bilder von Frauen. Mittels eines ästhetischen Zugangs werden Grenzen ausgelotet, Identitäten in Frage gestellt, Frauen, Körperbilder untersucht und mögliche Wege auszubrechen eingeführt.

Während Chantal Michel, Rayelle Niemann und Katja Schenker in ihren Videos einfache stilistische Mittel verwenden, um Rollenmuster zu hinterfragen, die Biografien zugrunde liegen, geben “P(l)ain Truth” und “A Lesbian Guide to Sexual Health” Einblicke in praktische Wege, die eigene Lebens- und Überlebensstrategie zu definieren.

Gesamtprogramm auf <<http://www.cfront.org/cf01/newspaper/html/np18-swiss-feminist-video.html>>.



## **Renate Lorenz & Pauline Boudry (D/CH)**

### **Pauline Boudry**

Die künstlerische Praxis von Pauline Boudry hat sich seit mehreren Jahren in zwei Bereichen entwickelt. Einerseits eine Beschäftigung im Rahmen des Kollektivs K\_B\_L (mit Renate Lorenz und Brigitta Kuster) mit Fragen zu ‚Arbeit & Sexualität‘. Dabei beziehen sie die für gewöhnlich getrennt verhandelten Bereiche der Sexualität und der Ökonomie aufeinander und untersuchen, welche Geschlechter- und sexuelle Positionen in den gegenwärtigen Arbeitsverhältnissen produziert werden und was Sexualität für die Formierung sozialer Subjektivitäten bedeutet. Zu dem Thema haben sie das Buch „Reproduktionskonten fälschen“ (b-books Verlag, 1999) herausgegeben. Sie haben zudem mehrere Video und Filmarbeiten produziert, u.a. „Von Berlin nach Hause in wenigen Schritten“ (1999) und „Blaumann“ (2000). 2002 haben sie das Theaterstück „Die Deutschlandtür geht auf und gleich wieder zu“ für den Prater/Volksbühne in Berlin konzipiert, die Dokufiktion „Copy-me, I want to travel“ (Arte/ZDF, 2003) und „Sometimes you fight for the world, sometimes you fight for yourself“ (2004). Ihre Videoarbeiten wurden in mehreren Ausstellungen und auf Filmfestivals gezeigt. Andererseits spielt Pauline Boudry in der elektronischen Band ‚rhythm king and her friends‘; sie haben zahlreiche Platten beim Berliner Label Kitty-Yo rausgebracht, unter anderem „I am disco“. Für die Live-performances produziert sie Visuals, die sie nicht als eine Illustration der Stücke versteht, sondern sie als eine zweite Ebene einsetzt, die in den Konzerten mitläuft. In 2005 produzierte Pauline Boudry einen Film über ihre Band „Tour diaries“.

### **Renate Lorenz**

Renate Lorenz (\*1963) studierte Drama/Theater/Medien an der Universität Giessen und Medienkunst in Köln. Seit Beginn der 90er Jahre arbeitet sie im Feld von Kunst & Politik, insbesondere an der Produktion queerer und feministischer Kunstprojekte, Filme, Ausstellungen, Veranstaltungen und Konferenzen. Sie ist zudem Autorin und Herausgeberin verschiedener Bücher und Texte. Sie organisiert den monatlichen queer-feministischen Filmclub ‚clipclub‘ in Berlin (gemeinsam mit Karin Michalski). Mitte der 1990er Jahre war sie Kuratorin, mit Sylvia Kafehsy, des Programms der Shedhalle in Zürich für die Entwicklung themenbasierter feministischer Ausstellungsmodelle, und organisierte 2000 eine Konferenz über Ausstellungen und Sexualpolitik. Seit 1998 arbeitet sie an einem Forschungsprojekt, das „Arbeit“ als Queer-politisches Feld definiert, und das neben theoretischen Texten auch Filme und Ausstellungen beinhaltet (mit B. Kuster, P. Boudry). Letztes Jahr kuratierte sie die Ausstellung „normal love. precarious work, precarious sex“ am Künstlerhaus Bethanien in Berlin und publizierte einen Katalog mit demselben Titel (2007, [www.normallove.de](http://www.normallove.de)). Sie publizierte 2007 auch „Sexuell arbeiten – eine queere Perspektive auf Arbeit & prekäres Leben.“

<http://www.boudry-lorenz.de>

## “N.O.Body” (2008, 15 min)

(Cabaret Voltaire, Sonntag, 7. Juni, 17h00)

*‘N.O.Body’ is the product of research on Magnus Hirschfeld’s sex theory, the so-called ‘transition theory’ (‘Zwischenstufentheorie’). Hirschfeld assumed that masculinity and femininity were only ideals, unachievable by anyone, and that all individual bodies could be placed somewhere between these two ideals.*

*The film reenacts a photograph of the ‘bearded lady’ Annie Jones (1865 – 1902). She lived in the USA and was one of the most famous bearded ladies of her time. Her face was already covered with hair when she was only nine months old, when she was put under contract by the Barnum Circus and presented in a museum as a ‘freak.’ She toured throughout the USA and all over Europe, first with the Barnum Circus and then later with her own show. The photograph of Annie Jones crosses through two different contexts. It travelled from the freak show in the Barnum Circus, where she was presented as a ‘wonder’ (for a fee), to the medical theater, where she was shown in Hirschfeld’s book as a potential ‘patient.’ This transformation from ‘wonder’ to medical objectification indicates the increasing significance of modernity and enlightenment bringing along with it the story of a historical transformation in the representation and evaluation of difference.*

*The setting of the film N.O. Body is a nineteenth century lecture hall in which the possible positions of the production of knowledge are spatially organized – the central position of ‘the professor,’ the large table, which introduces the object of interest, the blackboard, on which knowledge is recorded, and the listeners, sitting in rising rows of seats facing the scene of knowledge. But what happens in the production of normality and deviance, asks the film N.O. Body, if the ‘object of knowledge’ assumes the position of the producer of knowledge, starts laughing and opens up the history of knowledge production once again?*

*The image of an empty auditorium assigns a position to the potential audience: N.O.bodies.*



## “Sometimes you fight for the world, sometimes you fight for yourself” (2005, 5 min)

(Cabaret Voltaire, Sonntag, 7. Juni, in einem um 22h30 beginnenden Block)

*Starring a gender-queer duo miming the words to the song ‘Her Story’ from the New-Wave band ‘Flying Lizards,’ the video clip contextualizes their lyrics on the economics of love within the history of sexuality and imperialism. It is set amongst the foliage of a 19th century botanical garden in a commentary on colonialism with its focus on money and desire and its obsession of the ‘other’ and male/female coding. Thus the video also references the Avantgarde filmmaker Jack Smith in a queer appropriation of gender and the exotic.*

*Abstract male: Werner Hirsch; abstract female: Arantxa Martinez*



## Sabina Baumann (CH)

Sabina Baumann wurde 1962 in Zug in der Schweiz geboren und lebt in Zürich. 1987 bis 1991 studierte sie bildende Kunst an der Höheren Schule für Gestaltung in Zürich (heute HdKZ). Seit 1992 ist sie freischaffende Künstlerin, hatte Ausstellungen und Screenings im In- und Ausland, diverse Auftragsarbeiten und war Initiantin und Mitorganisatorin/Kuratorin verschiedener Kunst- und Filmprojekte. Sie ist Mitglied in verschiedenen Gremien und Jurys und erhielt zahlreiche Kunst- und Film/Videostipendien, sowie die Auslandstipendien New York 1996/97 und Berlin 2000. Seit 2001 ist sie Dozentin für plastisches Gestalten, an der F+F Schule für Kunst und Mediendesign in Zürich. Seit September 2006 ist sie Dozentin für Malerei und Zeichnung an der École Supérieure d'Art Visuel in Genf. Sabina Baumann. wird durch die Galerie Mark Müller Vertreten.

<http://www.sabinabaumann.ch>

### „erotisch aber indiskret“ (1996/2009, 30 min)

(Perla Mode, Ausstellung)

Video documentation of the series of events from 1996, and exhibition at Shedhalle Zurich, from 1996-05-02 to 1996-06-01

Opening: 1996-05-02 00:00

#### **Feminism – Art – Pornography**

„erotisch, aber indiskret“ war eine einmonatige Veranstaltungsreihe in Zürich, organisiert von Sabina Baumann, Christina Della Giustina und Lilian Räber. Inhaltlich eine Reaktion auf die AIDS-Krise und die PornNo-Kampagne, welche die feministische Diskussion seit der Mitte der 80er Jahre geprägt hatte, stellte sie eine Anzahl von Events und Aktionen als Antworten auf die Zensur der Arbeiten von Ellen Cantor im November 1995 in der Ausstellung „Oh Pain, oh Life“ im Helmhaus Zürich dar. Es ging in erster Instanz darum, die verhinderte Diskussion um die Themenkreise Feminismus, Kunst, Pornographie nachträglich, dafür auf möglichst breiter und grundsätzlicher Ebene in verschiedenen Häusern in Zürich, u.a. auch in der Shedhalle zu führen und zwar sowohl in feministischen Kreisen, als auch in Kunstkreisen, und im besten Fall auch innerhalb und mit kommerziellen Pornolokalen und -vertrieben.

Die Konnotationen des weiblichen Körpers und dessen Sexualität stehen in einem geladenen Spannungsfeld historischer, symbolischer und ökonomischer Dimensionen. Die vorgestellten theoretischen und künstlerischen Arbeiten bewegen sich eingehend und spezifisch innerhalb dieses Feldes, vom Ausloten bis hin zum selbstbestimmten In-Besitz-Nehmen-Lassen.

Das Projekt versammelte theoretische und künstlerische Arbeiten von Frauen mit explizit sexueller und pornographischer Thematik und befragte damit die Bedingungen wie auch die Folgen, von Diskretion als einer der gefragtesten Eigenschaften, sowohl im Bereich des Sexuellen, als auch im Bereich des Künstlerischen, und im kommerziellen genauso wie im politischen.

Unsere Ausgangshypothese ging davon aus, dass eine anti-pornographische Haltung das sexuelle Potential von Frauen negiert, jegliche weiterführende, offene Auseinandersetzung verhindert und sowohl grundsätzlich, als auch paradigmatisch, die künstlerische Arbeit von Frauen diskreditiert und entmündigt. Die Veranstaltungsreihe insistierte und konzentrierte sich daher auf die konkrete Visualisierung und damit auf eine indikrete Sichtbarmachung weiblicher Sexualität aus eigener Sicht. Entsprechend wurde die Auseinandersetzung mit dem Thema auch seitens des im allgemeinen zahlreichen und heterogenen Publikums auf allen Ebenen geführt und schuf so Enttäuschungen, Ekel, Aggressionen, Ueberdruss, genauso wie Einblicke, Erkenntnisse, Lust, Erleuchtungen und Ueberraschungen.

Konzept: Sabina Baumann, Christina della Giustina, Lilian Räber

Organisation: Shedhalle Team

## “erde vol. 1 (7 Episoden)” (earth) (2007, 7:16 min)

(Cabaret Voltaire, Sonntag, 7. Juni, 17h40)

### Video-Animation



## “CASUAL – queering idols” (2005)

(Perla Mode, Ausstellung)

Poster für die Installation “queering idols” von CASUAL (Sabina Baumann & Karin Michalski)



## Sands Murray-Wassink (NL/US)

*Sands Murray-Wassink (1974) is an American artist who lives and works in Amsterdam, Netherlands since 1994. He acquired his formal education in several schools and institutes in USA and Italy, and finalized it at the Rietveld Academy and the De Ateliers in Amsterdam 1996. He has taken part in several teachings, commissions and internships and has realized over 30 solo and group exhibitions and over 20 performances and projects in Europe and the USA. Sands has gained 4 prominent awards and has been nominated for 2 more. He questions the role of the artist, how one is "supposed" to act and interact with his/her environment while undermining taboos surrounding the gay, male body and its sexuality.*

### "Untitled 2009 (Hesse, Semmel)" (2009)

(Perla Mode, Ausstellung)

Photo installation (Betsie, Sands Murray-Wassink, Robin Wassink-Murray)

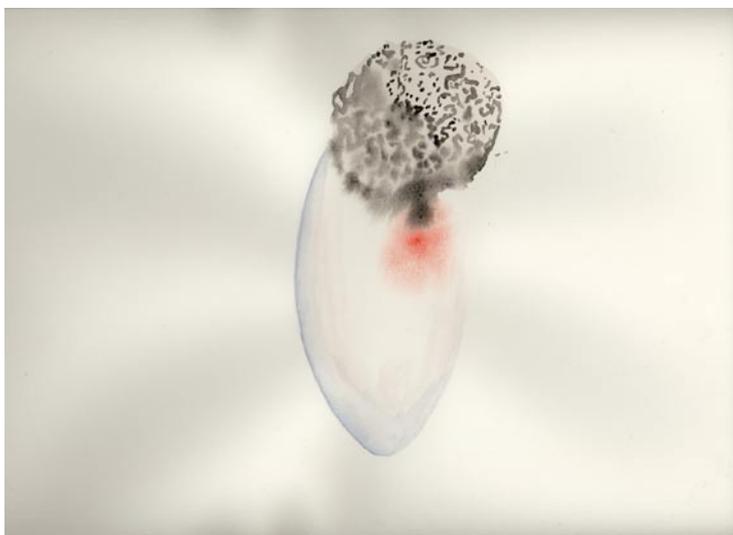
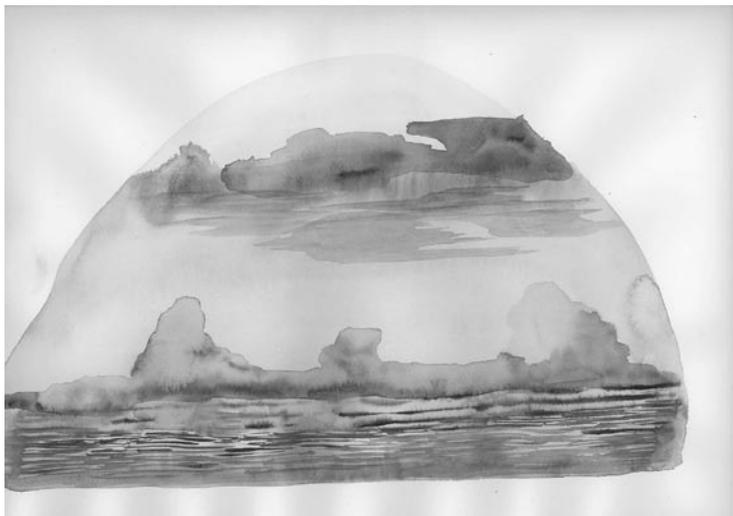
*This work refers to Joan Semmel's 1974 painting "Autonomy / Intimacy".*



**Sarah Jäger (CH)**

**"No one's land" (2009)**

(Perla Mode, Ausstellung)



## Stella Glitter (CH)

Stella Glitter hatte ihren ersten Auftritt als Gitarristin in der Punkband Ratz Ende der 1970er Jahre. Darauf spielte und sang sie unter anderem in Bands wie: Complete Enchanter (1983-86), Les Fleurs d'Ailleurs (Frauentrio, 1989-92), Stella & Eye (Duo mit Kirsten Romig, 1994-2000), Meliohnen (Musikerinnenprojekt, 1996-98). Seit 2005 hat sie ihr eigenes Soloprojekt: Rock'n'Roll mit der Bühnenfigur Stella Glitter.

Anfangs der 90er Jahre besuchte sie die Kunstschule F+F. Performance hatte es ihr angetan. Sie trat von da weg öfters auch als Performerin auf, seit 2006 vor allem mit dem Thema Transgender.

Anfangs 2000 begann sie Bilder zu malen. Sie nahm schon an diversen Kunstausstellungen teil. Zur Zeit wird ihr aktuelles Bilderprojekt mit dem Titel „Rock'n'Roll Suicide“ in der Galerie A.C.Kupper\_Modern gezeigt (15. Mai - 26. Juni, Militärstrasse 84, 8004 Zürich).

<http://www.stellagitter.ch>

## “Transformer“, Performance in drei Teilen

(Cabaret Voltaire, Sonntag, 7. Juni, 18h00)

### Teil I

Interpretation vom Gedicht „female – feelmale“ von Patti Smith mit elektrischer Gitarre und Kassettengerät

„Rock'n'Roll Nigger“ Song von Patti Smith deutsch und deutlich vorgesungen

### Teil II

„Vorlesung in eigener Sache“

Aufklärungstext für angeblich Aufgeklärte mit dem prägnanten Inhalt: Die Kinder sollen dahin geleitet werden, dass sie im Bewusstsein der Geschlechtervielfalt ihre Identität selbst erfinden und bestimmen können.

### Teil III

„The Big Difference – Testosteron“

Ein Mater Nostra gegen den übermächtigen Testosteronüberschuss im männlichen Körper.

Happyges Ende: „Versuch's mal auf dem wilden Pfad“ Song von Lou Reed, deutsche Interpretation.



## Stephan Brühlhart (CH)

Stephan Brühlhart wurde 1974 in Bern geboren und ist in Strengelbach im Kanton Aargau aufgewachsen. Während des Studiums für Bildende Kunst an der Höheren Schule für Gestaltung in Zürich, entdeckte er seine Leidenschaft für Film- und Videoarbeiten und präsentierte als Diplomarbeit einen Kurzfilm.

Im Jahre 2002 begann er als Realisator und Regisseur beim Schweizer Fernsehen zu arbeiten. Seit dem Abschluss der Ausbildung führt er bis heute regelmäßig Regie bei den verschiedensten Fernsehproduktionen. Neben der Arbeit beim Schweizer Fernsehen, sammelte Stephan Brühlhart weitere Erfahrungen mit der Umsetzung verschiedener Kurzfilme, Musikfilme und Videoclips. Mit der Teilnahme seines Kurzfilms «Harzreise im Winter» an den 42. Solothurner Filmtagen 2007 erreichte seine filmische Arbeit eine breitere Öffentlichkeit.

Stephan Brühlhart dankt dem tv production center ag – tpc für die liebenswürdige Unterstützung für seine Installation.



### “Pietà” (2009, approx. 3 min)

(Cabaret Voltaire, Ausstellung)

#### Video-Installation

Experimenteller Kurzfilm. Director, camera, editing: Stephan Brühlhart; set photographer: Alejandro Roquero; costume design: Stephan Brühlhart; make-up: Viviane Christinger; cast: Cinzia Giunta, Sebastian & Timo

*Richard Wagner's Prelude to "Tristan und Isolde"; coupled with a Christian symbolic and homosexual eroticism. A sensual bouquet of images on the umbilical mother-child link, dependency and inner moral conflict.*



### “l'éphémère” (2009, 5 min)

(Cabaret Voltaire, Ausstellung)

#### Video-Installation

Stephan Brühlharts neuester Film. Buch, Regie, Kamera, Montage: Stephan Brühlhart; Darsteller & Text: Sebastian Ledesma

*J'adore interpréter Chopin  
Au piano, cette musique  
Me rappelle des jours anciens  
Aux souvenirs mélancoliques.  
T'entends la musique?  
Tu vas me voir.  
Elle m'a vu.  
On verra.  
Vous ne me verrez jamais.  
Ils me virent.  
Il y a une éternité que je.*



### “Stabat Mater” (2004, 5:03 min)

(Cabaret Voltaire, Sonntag, 7. Juni, in einem um 22h30 beginnenden Block)

Experimenteller Kurzfilm mit Cinzia Giunta; Buch und Regie: Stephan Brühlhart; Kamera: Jonas Furrer; Maske: Viviane Christinger  
*Ein Dienstmädchen erlebt auf dem Weg zur ihrer Arbeit eine Grenzerfahrung...*



## “Du bist die Ruh” (2004, 6:12 min)

(Cabaret Voltaire, Sonntag, 7. Juni, in einem um 22h30 beginnenden Block)

Kurzfilm / Fiktion; Buch und Regie: Stephan Brühlhart; Kamera: Piotr Jaxa; Maske: Viviane Christinger; Soprano: Noemi Nadelmann; Darstellerin: Cinzia Giunta

### **On drugs, Schubert and the surrender of polarities**

*“Du bist die Ruh”, “You are my rest” a short movie by Stephan Brühlhart with Cinzia Giunta, in a touching and authentic interpretation, inspired from Schubert’s song “Du bist die Ruh”, sung by soprano Noemi Nadelman. Du bist die Ruh, composed in 1823 is considered and one of the pinnacles of Lieder (which means song literally but the word was used initially to describe European romantic song)*

*Brühlhart sets forth the metaphor of good and bad, the true self and the shadow of ourselves, our identification with our ego, with all that is outside of us: possessions, social status, profession, relationships. Drugs are also brought up by Brühlhart, which I see as the symbol of ego’s weapon to survive by all means killing the true self (symbolized by the death of the main character played by Cinzia Giunta living in a beautiful house in the greens).*

*The key to have peace, tranquility, to be “Die Ruh” is it in the improvement of the relationship that we have with ourselves, which will ultimately have as a result enlightened relationships with the others too? Should we see the I and myself as two entities? Should we struggle to improve the relationship that we have with our own selves?*

*I believe it is exactly when we end this relationship with ourselves, when we surrender we accept completely what is, something inside us emerges that had been covered up by egoic wanting. It is an innate, indwelling peace, stillness, aliveness.*

*You are my rest,  
my calm and peace:  
my longing’s best  
that makes it cease.*

*All other grief  
drive from my breast:  
my heart reprieve  
and fill with zest.*

– Friedrich Rückert, “You are my rest”

*Brühlhart’s “Du bist die Ruh” is a tormented and beautifully shot short movie.*

– Alexander Gent Hoxhati

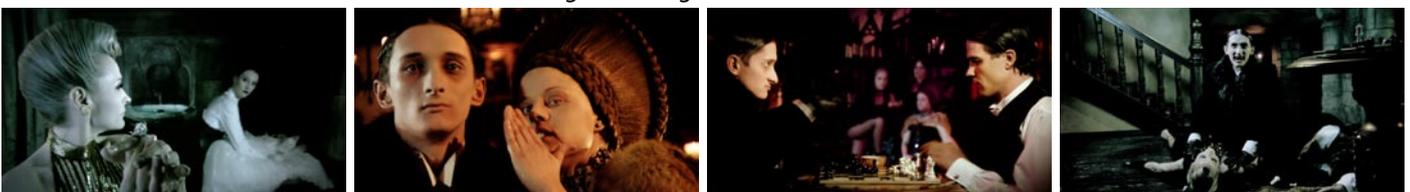


## “Harzreise im Winter” (2007, 21 min)

(Cabaret Voltaire, Sonntag, 7. Juni, in einem um 22h30 beginnenden Block)

Produktion, Buch und Regie: Stephan Brühlhart; Regieassistentz: Franziska Arnold; Kamera: Jonas Furrer; Schnitt: Manuela Stingelin; Licht: Roman Brändli; Ton: Rolf Kunz, Christoph Grünig; Nachvertonung: Werner Grasmugg; Ausstattung: Michael Baumgartner; Kostüme: Pierre Guéniot; Chefmaske: Viviane Christinger; HauptdarstellerInnen: Christoph Rath, Yves Brandenberger, Danielle Janicello, Cinzia Giunta

*Der Musikfilm «Harzreise im Winter», ist eine romantischschauerhafte Fabel über Liebe, Abhängigkeit und Verlust mit tödlichem Ende. Das musikalische Leitmotiv bildet die von Johannes Brahms komponierte Alt-Rhapsodie op. 53 für Alt-Stimme und Männerchor. Bei dem zugrunde liegenden Text handelt es sich um drei von Brahms ausgewählten Strophen zu Goethes Gedicht «Harzreise im Winter». Das Gedicht schildert die seelischen Qualen eines Mannes, der von der Welt verachtet, selbst zum Menschenverächter wird. Im Film besingt der Menschenverächter als groteske Bühnenfigur sein eigenes Schicksal. Seine Erzählung führt uns zu jener Winternacht in den Bergen, wo ihm das Geschenk der Liebe zum Verhängnis geworden ist und sein Leben eine entscheidende Wendung genommen hat. Die filmische Erzählung ohne Dialog ist von Goethes Gedicht inspiriert – und setzt auf das emotionale Zusammenspiel von Musik und poetischen Bildern. In diesem Sinne ist die «Harzreise im Winter», ein eigenständiges, experimentelles Werk, das dem Genre «Musikfilm» eine neue Facette beizufügen vermag.*



## The Centre of Attention (UK)

*The Centre of Attention is curated by Pierre Coinde and Gary O'Dwyer. Its experimental approach stems from an ongoing enquiry into the phenomenon of art production, presentation, consumption and heritage-ization. The Centre has no fixed premises and though many of the early shows took place at 15 Cotton's Gardens, Shoreditch, most have been presented in different venues across London and internationally. It has been termed "a hotbed of democratic activity" (The Guardian), as it has consistently sought to show London's new generation of emerging artists in context.*

<http://www.thecentreofattention.org>

"The Centre of Attention Magazine 2, Part 1 and 2, and Magazine 3" (No. 2-1, 50 min., 2002; No. 2-2, 40 min., 2002; No. 3, 60 min., 2003)

(Cabaret Voltaire, Ausstellung)

Video Magazines, looped

*The Centre of Attention Magazine shows a "best of" through images of shows and performances, art videos and BBC interviews.*



"Nameless" (2008, 2:17 min)

(Perla Mode, Ausstellung)

Video installation



## Tim Blue (D/US)

*Tim Blue lives in Berlin. He began playing and recording music in the mid-'90s as an experiment in community. The movies came later. In Berlin Tim Blue works with the artist group CHEAP, making theater, performances, nightclubs, and installations.*

*"So in terms of the politics, I always thought that things could be changed through art, that it was another vehicle, or job of counter-cultures. Some folks protested, hacked, lit things on fire, others wrote texts, others made cultural product. This was not exclusive to countercultures, though. Beatles, Stones, Iggy. Later Bowie. On their very products sold in the capitalist marketplace I received messages of a potential utopia. So I started making things, spurred on by the activism that took place in the form of art in the nightclubs of a city where every fag seemed to be dying of AIDS before the city had been put up for sale.*

*This was a time of mass exodus from San Francisco. The nightlife had been strangled by upwardly mobile neighbors, rent was skyrocketing, and unfair evictions quite common in this transformation of a very vital and funky city into a boutique city only the wealthy could afford. One day a friend called me and told me he was leaving town and that I was welcome to anything in his cellar. Behind the garage was a locked room. Once inside, I saw it was stacked with guitars, recording equipment, effects pedals, bicycles and the usual discarded stuff that homes and apartments acquire over time. I left with an old cassette 8-track recorder, a rudimentary mixer, a guitar and delay pedal. Another friend announced her departure to Los Angeles, and left me her violin. At first I used a stolen mixer but soon, on a trip back from New York I had under my arm Dee Dee Ramone's 16 channel Mackie that had one dead channel and no power.*

*With this old cassette recorder, a delay pedal with a mind of its own, violin, guitar, a borrowed FX unit, and my repaired mixer I was off. I liked recording on cassette because of all the bleed I would get over the tracks, and I could use old mix tapes I had made, and get favorite bands' songs that I could then adjust the speed, play backwards, pan psychotically, and record new music along side of. Because the recorder had a built in mixer, I would play finished pieces as one track into my first computer, mixing it live, then have seven more tracks to add to in the computer. Often I would then send this mix back into the cassette player and start the process over again.*

*Sometimes I think I will never feel so free with music as I did then, starting from nothing, not even knowing how to play, but with a lifetime of very careful listening informing my instincts every step of the way. The very first notes you will hear on Empire are indeed among the first notes I ever played, but by RIOT 00:00 I had several concerts in my experience, as well as studio recordings with other groups, and by Dishonorable Discharge I certainly had developed a very specific sound and way of getting at it. They all were recorded over my last five years in the United States, and were very much inspired by all the players and composers I had come to love, as well as a sense that art and activism need not be separated."*

<http://naturespunk.blogspot.com>

## RE- (fused, mixed and cycled) (39:40 min)

(Cabaret Voltaire, Ausstellung)

### Video installation

*RE ( ) is a remixing of both audio and visual fragments with shorter works. It attempts to push the format of the music video not only in terms of length, but also away from a promotional tool into the personal and political. The multiplication of images and saturation of sound reflects a fragmentation felt as a reaction to our spectacular society. (hmmmm)*

## "Public Sex"

(Cabaret Voltaire, Ausstellung)

### Booklet

*The short booklet is an answer to Boyd McDonald's zine, "Straight to Hell" in that it tries to critique what one may experience everyday. Descriptions of sex attempt to be pornographic, but also to deal with issues of immigration, power, city planning. Between descriptions of sexual encounters are comments on movies seen, art events attended, conversations with friends.*

## "Empire" (2001, 48:14 min)

(Perla Mode, Ausstellung)

### Audio CD installation, 2 pieces

Congo, a History of Violence 23:38

Wo oder Wann? 24:36

*Empire is the first of four CDs that were intended to be my statements on America during the first four years of Bush's presidency. Empire confuses violence and love, hope and despair.*

*Empire was recorded upon my first return from Berlin, during a long summer spent looking for a job. A depressing prospect after such rewarding work in Germany with the beloved group I would later rejoin again, CHEAP. The voices on the tracks were taken from rehearsals in Berlin, for our performed installation, Wo oder Wann? I used their voices because I missed them.*

*The first track was a response to reading W.G Sebald's Rings of Saturn, a disturbing book that traces the history of Europe as a history of violence. My vocals are a reworking of Parchment Farm Blues, and the spoken text descriptions from Sebald's book about atrocities committed by the Dutch in the Congo. As the CHEAP piece dealt with Exoticism, I saw a link with my own fetish of old blues records, and the Sebald text underscores the dangers of Exoticism and Orientalism.*

*The second track was meant to be the sound of the love I felt when thinking of my time in Berlin. Love for my work, my friends, our way of working, feeling at home in a foreign country. Love for a way of living I never had tasted before. I still am very fond of this track. It reminds me of sunlight on water, blinding and shimmering. It is a dense drone that changes slowly, because for me happiness is experienced in slow motion.*

## "RIOT 00:00" (2002, 40:32 min)

(Perla Mode, Ausstellung)

### Audio CD installation, 1 piece

With Mark Gergis, Cheryl Leonard, A.L Dentel and Jerry Blue

*RIOT is the second of the series. In RIOT there is more of a violent action to America under Bush. The title is inspired by Sly and the Family Stone's 1971 album, "there's a Riot Goin On" that had on the original vinyl release a song with that title that was simply an empty groove, as if Sly was telling us there was nothing going on. This CD imagines what could fill that empty groove.*

*I had very much in mind during these times the question of what it meant to be a citizen of a country that was systematically destroying everything. What does the citizen do while the troops invade other lands, while bombs rip bodies apart, while chemical weapons and depleted radiation make other lands uninhabitable. I have been anti-American since I was old enough to know its his-*

tory, but a citizen still. I was beginning to see my little CDs I would give away to friends as a personal attempt to situate myself in the midst of international atrocity. With Afghanistan out, and Iraq soon to be gone, I began thinking of the real lack of a popular, mass resistance to the horror, by the people of the United States, and as always, I was lead back to Sly and the Family Stone's, "There's a Riot Goin On". The title track on that CD is an empty groove, it's time listed as 00:00. I always wondered what could be in that silence, or absence. Sly's album is all rage and disappointment, and I imagined filling in his silence with something, to answer him in a way. I still think I have not done anything near that wish, but this was one attempt to. It was recorded in one week, mixed just as quickly. It also owes a lot to the Japanese. In particular to Mainliner, and to a quote by Otomo Yoshide where he said in economic down times musicians make noise. When the economy improves they become artists and no longer make noise. I paraphrase him, but that was the effect. The disc is also an attempt to link my politics with the violence of the late 60's and early 70's, in turn linking this to my own sexuality. The cover was a nod to a very vital time in San Francisco nightlife, during the time when everyone was dying of AIDS. It, too was a RIOT that was now distant and absent.

I wanted a whah guitar in places, so Jerry came and recorded on about half the disc. The Piano was recorded by myself and Dentel, and there is an excerpt of a live performance nestled in there where Mark and Cheryl played with me.

## "Dishonorable Discharge" (2003, 36 min)

(Perla Mode, Ausstellung)

### Audio CD installation, 6 pieces

With John Blue and Heidi Follin

Perforate the Veil	5:09
American Lullaby	9:11
Hurqalya	7:23
Static	7:28
Gold into Lead into Bullets	7:28
Inheritance of Waste	6:21
Nine through Thirteen	5:01

*Dishonorable Discharge* is the third of the series, and is the first to break with the longer format, opting for shorter "songs". It was recorded late at night over the course of a year, each piece being an emotional reaction to a specific event learned about either from the news, or from anecdote heard from friends either in New York during and after 9/11, or from my friend Garret Scott who went twice to Iraq to film the occupation.

I began recording this on the evening of the planes hitting the World Trade Center. It came out of fear of what this event would usher into the world. *Nine through Thirteen* was recorded knowing a friend of mine was in one of the towers and I would probably never see her again, and this was the first song I recorded for this. The rest came month after month with reports of the violence my country was inflicting on another with the transparently false excuse of halting terrorism. The terror many of us felt building inside our own country, constructed by our own government, steadily from Reagan to Bush 2 had been unleashed. It felt to me a shame to be having my little art gigs to audiences of only people who also played abstract musics in face of such monstrous times. But really, I was not deluded into thinking something more aggressive would find the right audience, somehow, and would more likely than not just be another product in the Beast of Capital anyway. But night after night, I needed to do something with the fear in my stomach, and these recordings came with this, and also are parallel with my collaborations with Kenneth Hung, where I found a partner inspiring in that his politics were his prime motivator in making art. I guess it was this direction I felt I needed to go in music for a while.

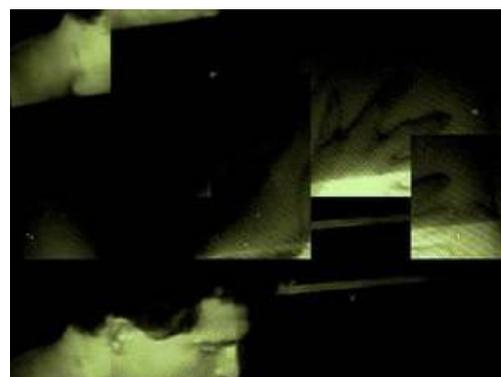
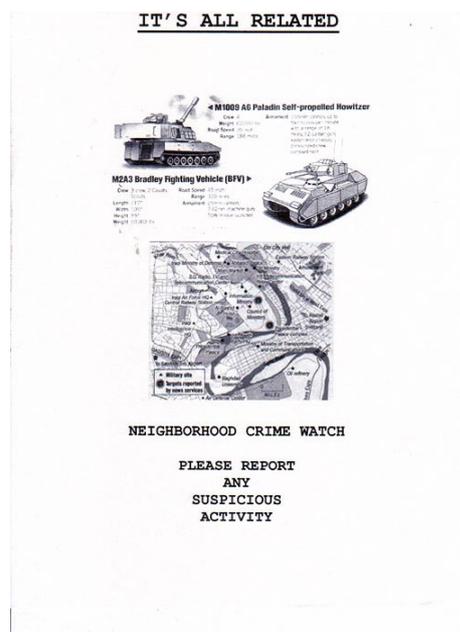
Heidi recorded the vocals on the first track during a visit to the Bay, and later in New York John strengthened a couple tracks with solidly hard playing, and he also focused the disc by giving the mix a singular direction. I used a bit of Marvin Gaye on the first track. His voice is such a fragile one sometimes. He says, "I come apart", the track explodes, and the bodies in the Arab world still come apart, over and over, as The US and Israel reshape the region savagely and without restraint.

## "Fucking Others" (4:31 min)

(Cabaret Voltaire, Samstag, 6. Juni, 22h20)

*This short work also deals with fragmentation. Of the human body. Of desire. Of language. Desire ripped and torn, the point of orgasm as arrived at by an Arab, a Jew, and a white american while watching Others Fuck.*

*I had some porn clips compiled by Marc from Achmed's collection, and it occurred to me to distill, or filter images to moments frozen, as if when watching porn one may find a perfect moment to freeze the frame, rewind, or play repeatedly, here through a process edited by three male viewers; one Arab, one Jew, and one white American watching American minorities fuck each other. The computer crash was once again utilized to fragment the human body. The audio uses an Arabic pop star from his childhood, which I clipped as if to imply censorship. Under him is a read a text of 11th century love poetry from Andalusia.*



## Dimitrina Sevova

Idee und Koordination von "Queerscapes – Der Fluss der Dünen und die grün schimmernde Oase am Horizont"

*Künstlerin, freischaffende Kuratorin, Theoretikerin, Mixer und Migrantin, die über alte und neue Medienpraktiken und -theorie hinweg arbeitet. Initiantin von Underground-Screening.*

*Geboren in Bulgarien, wo sie massgeblich die Praktiken und Debatten um Digitale Kultur, Gender, Feminismus, Politik sowohl als Künstlerin als auch als Kuratorin, Aktivistin und Agitatorin geprägt hat. Heute Fremde, lebt und arbeitet in Zürich, Schweiz. Gründerin von code flow, einem kritischen Medienkunst und -theorie-Kollektiv <<http://www.code-flow.net>>.*

*Neuere grössere kuratorische Projekte: "Aggression," Gruppenshow in der Kunsthalle Winterthur, Winterthur, Schweiz, 2007; "Critique of Pure Image – Between Fake and Quotation," internationales Projekt am Center for Contemporary Art, Plovdiv, Bulgarien, 2005.*

<http://www.code-flow.net>



Photo: Alexandra Croitoru & Dimitrina Sevova